This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

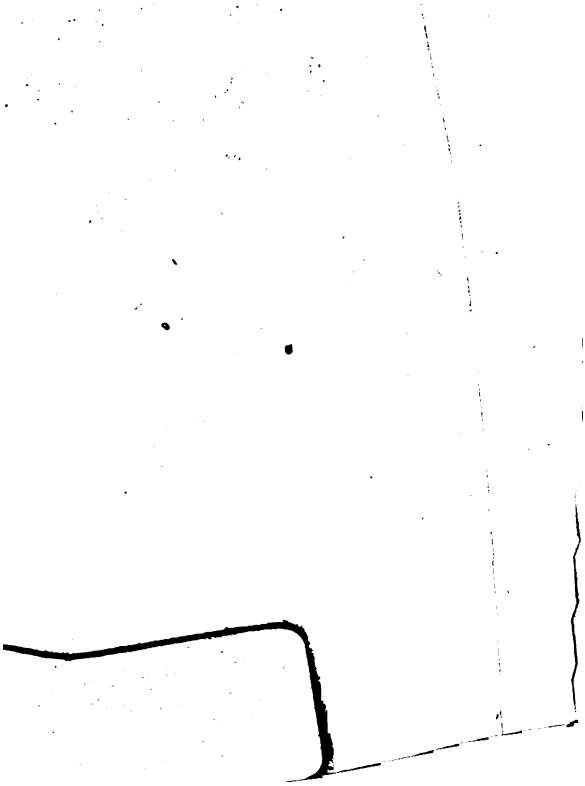
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

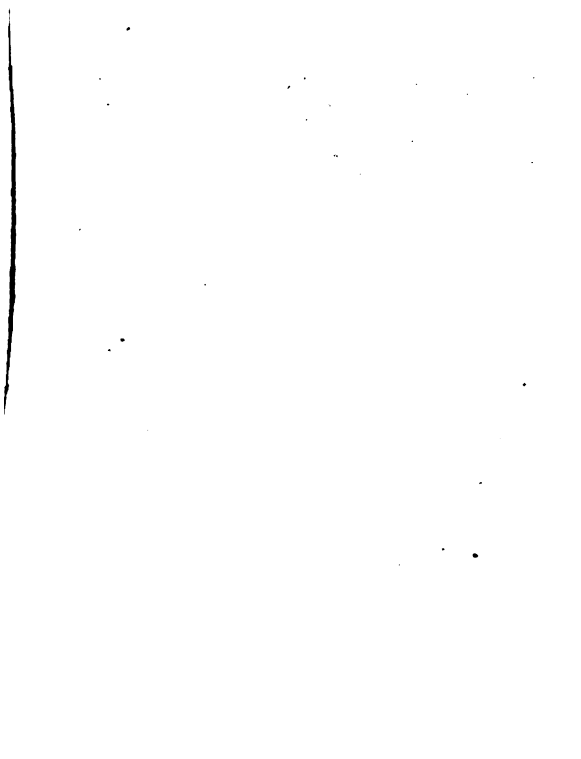
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Calder

N.



Die

Schauspiele

12291 des 832-115

berühmten Castilianischen Dichters

Don

B2.11

Pedro Calderon de la Barca,

metrisch treu übersetzt

von

G. N. Bärmann,
d. W. W. Doctor und d. fr. K. Magister,

und

C. Richard, Major.

NEW YORK CIRCULATING LIBRARY

Elftes Bändchen.

Der Maler seiner Schande.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1827.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
44[illegible]87
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1909

Der

Maler seiner Schande.

Ein Trauerspiel,

übersetzt

von

G. N. Bärmann,

d. W. W. Doctor u. d. fr. K. Magister.

Transfer from Circ. Dept. Allendorfer Branch
JUN 17 1908

Assonanzen

des Originals:	der Uebersetzung:
e — o	*— e —*
u — a	*u — a*
∿∿∿	∿∿∿
i — o	*i — e*
— o —	*— o —*
a — a	*a — a*
∿∿∿	∿∿∿
a — o	*— a —*
a — e	*a — e*
∿∿∿	∿∿∿

Der

Maler seiner Schande.

Personen.

Der Prinz von Ursino.
Don Juan Roca.
Lodovico, *Gouverneur zu Gaëta.*
Porcia, *dessen Tochter.*
Alvaro, *dessen Sohn.*
Pietro, *Castellan zu S. Elmo.*
Seraphina, *dessen Tochter.*
Flora, *Julia*, } *Zofen.*
Kauz, *Don Juan's Diener.*
Belardo, *Förster auf Lodovico's Gute.*
Musiker.
Matrosen.
Masken.

Anmerkung.

Da der Castilische Autor alle seine gröfseren Bühnenstücke in drey Tagewerke (*Jornadas*) theilt, auch selten oder nie den Schauplatz beschreibt, so hat der Uebersetzer nach jedesmaliger Oeconomie des Stückes eine Unterabtheilung von vier oder fünf Acten gemacht und die Scene bestimmt angegeben.

Erste Abtheilung.

Erster Act.

(*Zimmer im Hause Lodovico's, zu Gaëta.*)

1.

Lodovico. Don Juan Roca. (*Letsterer in Reisekleidern.*

Lodovico.

Lafst, Don Juan, Euch nochmals — lafst
Euch noch tausendmal umfangen.

Don Juan.

Alter Freundschaft Hochverlangen
Hält Euch tausendmal umfafst!

Lodovicó.

Nun, wie steht's um Euch?

Don Juan.

Ich fühle
Mich bey Euch so hochbeglückt,
So erhoben, so entzückt,
Dafs mir im Gedankenspiele
Das Vermögen ist geraubt,
Meine Wonn' Euch ganz zu schildern;
Denn mir fehlt's dazu an Bildern,
Da mein Herz sein Glück kaum glaubt.

Lodovico.

Welche Freude mir das macht,
Dafs Neapel Eurem Leben
Glück verlieh'n hat!

Don Juan.

Mehr gegeben
Ward mir, als ich je gedacht.

Lodovico.

Wirklich?

Don Juan.

Gab, Don Luis, ich doch
Euch schon früher Ueberzeugung,

Wie ich stets nur wenig Neigung
Spürte zu der Ehe Joch;
Dennoch fügt' ich mich den Gründen
Der Verwandten und dem Zwang
Meiner Freunde, der's errang,
Ehelich mich zu verbinden;
Wenn gleich Kunst und Wissenschaft,
Als der Zielpunkt allen Strebens
Meines stillen Jugendlebens . . .

Lodovico

Wohl erinnr' ich mich der Kraft
Eurer Weig'rung, wenn man Lieder
Der Vermählung zu Euch sang;
Denn wie arg ich in Euch drang:
Immer strebtet Ihr zuwider
Allen Bitten, und von dem
Was Euch lieb war und ergötzte,
War die Ehe stets das Letzte;
Aber Nichts Euch mehr genehm,
Als bey Büchern Tag' und Nächte
Zuzubringen; ja noch mehr:
Daſs nach Studiums Beschwer
Euch die Kunst Erholung brächte,
Nahmt den Pinsel Ihr zur Hand —
Und in seinen kräft'gen Zügen,
Um Euch thätig zu vergnügen,
Euer Geist dann Stärkung fand.
Könnte dieses Euer Streben

Für die edle Malerey —
Ob's Beruf, ob Laune sey —
Manchem Amt und Brot doch geben!
Malt Ihr doch so kühn, so leicht,
So nach Regeln und so fühlend,
Dafs Ihr stets, und gleichsam spielend,
Wahrhaft die Natur erreicht.
War ich Zeuge doch und sah' es,
Als in meinem Haus' Ihr weiltet,
Euch in Kunst und Wissen theiltet . . . .

Don Juan.

Richtig Freund. Und so geschah' es,
Dafs ich den Verwandten g'nügte,
Ihrem Rath mich überliefs,
Weil Geburt noch überdies
Nicht zu Gunsten mir verfügte;
Denn des Hauses jünger'm Sohn
Wird kein Stammgut ja zu eigen.
Blos gefällig mich zu zeigen,
Hätt' ich nachgegeben schon.
Seht, so kam's, dafs ihren Willen,
Dem in früh'rer Jugendzeit
Ich so leicht mich nicht geweih't,
Ich jetzt strebte zu erfüllen.
Also reicht' ich meine Hand
Seraphinen, meiner Muhme,
Tochter Pietro's, der mit Ruhme
Zu Sanct Elmo . . .

Lodovico.

Mir bekannt.
Als bey mir Ihr vor zwey Jahren
Lebtet, liefs ich schon Euch hoffen,
Dafs Ihr gute Wahl getroffen . . . .

Don Juan.

Wär's so!

Lodovico.

Was soll ich erfahren?

Don Juan.

Dafs mein Busen, grau'nerfüllt,
Nicht erkennt, was er erkoren!
Fühlt' in Lieb' ich mich verloren,
War's zu Seraphinens Bild;
Doch, seitdem ich Seraphinen
Sah, erkenn' ich mich nicht mehr;
Fühl ich's in mir öd' und leer . . .

Lodovico.

Ihrer Unschuld Zaubermienen,
Ihre Hoheit des Verstandes
Hat Euch so verwirrt gemacht.

Don Juan.

Mit mir hab' ich sie gebracht,
Dafs die Flora dieses Strandes,

Venus dieses Meeres sey.
Weiterreis' uns zu gewähren,
Hoff' ich, kommen die Galeeren
Segelfertig bald herbey. —
Bis Gaëta hergeleiten
Wollt' ihr Vater sie, und führt
Sie mir nach. Ich, dankgerührt,
Eile her zu Euch, bey Zeiten,
Wie die Freundschaft mich es lehrte;
Denn, weil ich mein Wort gegeben,
Hier als Gast bey Euch zu leben,
So ich jemals wiederkehrte,
Bin ich jetzt vorausgeschritten,
Um Euch, da so viele Leute,
Mir zur Last, mir folgen heute,
Angelegentlich zu bitten — —

Lodovico.

Nun dann?

Don Juan.

Dafs Ihr mir gewährt,
Wohnung im Hôtel zu nehmen;
Denn nach uns Euch zu bequemen,
Wäre . . .

Lodovico.

Schimpflich wohl? Was Ihr begehrt!
Pfui, dafs ich noch Anstand nehme!

Macht Ihr mich doch froh und reich,
So Ihr bleibt, auch wenn mit Euch
Halb Neapel zu mir käme!

Don Juan.

Bin Euch schon so hoch verpflichtet —

Lodovico.

Schaaler Ausflucht kein Gehör!
In mein Haus; wo nicht: nicht mehr
Freunde sonst — —

Don Juan.

Nicht sey vernichtet
Uns'rer Freundschaft festes Band,
Das stets ächt sich hat bewiesen.

Lodovico.

Von der Euren geht durch diesen
Entschluſs Ihr mir neues Pfand.
Jetzt nur schnell hieher gekommen;
Nicht mehr lange herrsch' ich hier;
D'rum gehorcht noch Einmal mir.

Don Juan.

Wie das?

Lodovico.

Hab' mir's vorgenommen:

Auf mein Gut will ich hinaus.
Nicht nur von der Last der Jahre
Bleichten meines Hauptes Haare;
Kummer wohnt in meinem Haus,
Beugt mich tief seit jenem Tage,
Wo sich Unglück mir erkor,
Wo ich meinen Sohn verlor —

Don Juan.

Ich gesteh's, die kleinste Frage
Ueber ihn starb mir im Munde;
Freundschaft darf nicht lästig seyn.
— Nichts von ihm vernahmt Ihr?

Lodovico.

Nein;
Nur die Eine traur'ge Kunde:
Nach Hispanien wollt' er schiffen
In Geschäften; doch in Wellen
Sank er unter, denn zerschellen
Sahe man an fels'gen Riffen
Seinen Segler. Wir vernahmen
Diese Nachricht aus dem Munde
And'rer Schiffer, die zur Stunde
Glücklich jenem Sturm' entkamen,
Und die selber es gesehen,
Wie sein Fahrzeug ging zu Grunde — —

Don Juan.

Doch daſs Er's war — wie ward's kund?

Lodovico.

Mir zur Trübsal mufst's geschehen!
Barcelona heifst der Hafen,
Dem Alvar entgegen fuhr!
Doch von ihm dort keine Spur
Meine Späher jemals trafen.
— Doch kein Wörtchen mehr von dem!
— Wann wird Eure Gattin kommen?
Sprecht!

Don Juan.

Den Weg hieher genommen,
Hat sie längst.

Lodovico.

Ist's Euch genehm,
Geht entgegen ihr, und sprecht:
Gern wär' ich mit Euch gekommen,
Doch für sie zu Nutz und Frommen
Sey beschäftigt hier ihr Knecht.

Don Juan.

Soll kein Wörtchen daran fehlen!
Aber Ihr — —

Lodovico.

Kein Wort von mir!

(*Don Juan ab.*)

2.

Lodovico. Porcia.

Lodovico.

Porcia!

Porcia.

Vater?

Lodovico.

Mafst' ich Dir
Wiederholt es doch erzählen,
Wie so viel Verbindlichkeiten
Ich dem Maler schuldig bin — —

Porcia.

Zeigt' er Dir doch Freundschaft in
Mancherley Gelegenheiten!

Lodovico.

Nun so wisse: Er wird kommen
Mit der Frau. Sie sind schon da.

Porcia.

Seraphine?

Lodovico.

Ja doch, ja!

Und als Gäste aufgenommen
Werden Beyde hier.

Porcia.

Von Herzen
Stimm' ich ein.

Lodovico.

Weshalb auch Du?

Porcia.

Freundschaft sagten wir uns zu,
Seraphin' und ich, zu Schmerzen
Wie zu Lust — —

Lodovico.

Nun, wenn's so ist,
So tritt Dein- und meinetwegen
Ihnen Gastlichkeit entgegen;
Sorge denn zu dieser Frist
Du, damit das Hausgesinde
Für die Gäste ungesäumt
Jenes Flügels Zimmer räumt.

Porcia.

Dazu find't sich Rath geschwinde.
Rähmt man männiglich doch sehr
Deine gastlich offnen Zimmer;

Spricht man doch, du warest immer
Gastfreund mehr als Gouverneur!

Lodovico.

Wohl bewirthet soll da seyn,
Wer in meinem Haus' auch weile.

3.

Die Vorigen. Kauz.

Kauz.

Heil dem Hause, mir zum Heile!
Und ein Schwänkchen hinterdrein.
Eine Compagnie Füs'liere
Rückt einst ein in einen Ort:
«Dafs man» — ruft ein Bau'r sofort:
«Mich gedoppelt bequartiere,
«Zwey Mann hoch zu mir und eilig!»
««Und warum das?»» fragen Alle
Ganz erstaunt ob solchem Falle.
Spricht der Schalk zur Antwort: «Freylich!
«Machen sie mir auch Beschwerden,
«Wann sie k o m m e n — immerhin!
«Ist doch doppelt mein Gewinn,

„Wann sie wieder fortziehn werden.“
Dieses Schwänkchen sey mein Gruſs.
Meinen Herrn erwarten müssen,
Werd' ich hier: d'rum laſst mich küssen
Euch die Hand, und Euch den Fuſs.

Lodovico.

Lust'ger Kauz, willkommen hier!
Dein Gebieter hat hier Recht;
D'rum das sein' auch dessen Knechte.

Porcia.

Wie gefiel die Hochzeit Dir?

Kauz.

Hatt' ein Hofmann einst geladen
Einen Fremden in sein Haus:
Kaltes Huhn zum Vesperschmaus
Präsentirt ihm Seine Gnaden.
Trinken will der Gast, und bald
Bringt man Glühwein ihm mit Fleiſs,
Somit war der Trank zu heiſs,
Und die Speise war zu kalt;
Doch der Gast tunkt flick des Huhn
Sonder Anstoſs, Sorg' und Mühe
In die glühendheiſse Brühe.
Sieht der Hausherr ihn dies thun,
Fragt: „Was macht Ihr?“ Der fällt ein,
Spricht: „Ich will — was gibt's zu lachen? —

„Warm das Huhn im Weine machen,
„Oder kalt durch's Huhn den Wein."
Eben so ist's mir ergangen
Auf der Hochzeit: Eine Braut
Ward bey Tafel mir vertraut,
Die mit sehnendem Verlangen
'Nüber nach dem Bräut'gam schielte.
Nicht Genuſs gab's da für mich;
Blinzelnd wärmt' an ihr er sich,
Während sie an ihm sich kühlte.

Porcia.

Laſs die Schwänke weg und sage,
Sag', wie gehts mit Seraphinen?

Kauz.

Nun, zu Wagen!

Porcia.

Wozu dienen
Possen, wenn ich ernsthaft frage?

Kauz.

Zu gar vielem Ernste, glaubt!
Wer zu Wagen kommt, kommt reich,
Prächtig und wohlauf zugleich.

Porcia.

Albernheiten, das!

Kauz.

Erlaubt!
Starb einst in den Kasematten
Eine Dam', und der Vicar
Gab Befehl, weil arm sie war,
Ohne Sarg sie zu bestatten.
In den Wagen kaum gesetzt,
So beginnt sie, sich zu rühren,
Hört die Leute, die sie führen,
Deutlich rufen: ««Kutscher, jetzt
««Nach dem Kirchhof!»» — «Nimmermehr!»
Schreyt sie: «Wollt Ihr mich vexiren?
«Fahrt mich erst zehn Jahr spatzieren,
«Und begrabt mich dann nachher.»

Lodovico.

Wen verschont mit solchen Schwänkchen
Deine Zunge wohl?

Kauz.

Papa
Gab den Buben — fünf etwa —
Einst ein eingedicktes Tränkchen;
Barcelona weifs davon —

(*Geräusch von aufsen*).

Lodovico.

Horch! Geräusch! Mich dünkt, sie kommen —

Kauz (*für sich*).

Vor dem Maule weggenommen
Wird der Schwank mir.

Julie (*eintretend zu Lodovico*).

Edler Don,
Eure Gäste treten ein.

Lodovico

Lasset uns entgegen gehen.

Kauz.

Bey den Buben blieb ich stehen.

Porcia (*an der Thür*).

Ha, da sind sie! Hier herein;
Näher nur in dieses Zimmer —

4.

Die Vorigen. Don Juan. Pietro. Seraphina und Flora.

Lodovico.

Reicht mir, schöne Seraphine,
Deren holde Zaubermiene

Lieblich strahlt wie Sonnenschimmer,
Eine Hand, um mir zu zeigen,
Dafs mein Haus in Eurer Brust
Freud' erwecken mag und Lust.
Seht es an als Euer eigen,
Und vergebt uns, so Ihr findet,
Dafs des Glanzes der Aurora
Es nicht würdig ist, Signora —

Porcia.

Mangel, der sich deutlich kündet;
D'rum verzeiht, da wir bekennen,
Dafs wir — um uns zu versühnen —
Nicht das hohe Glück verdienen,
Das wir heut das uns're nennen.

(*Zu Seraphinen.*)

Sey willkommen, tausendmal!

Seraphina.

Doppelgrufse mich zu fügen,
Müfst' ich zwiefach hier genügen;
Schwer ist wahrlich da die Wahl!
Wollt' ich dankend mich vertheid'gen,
So verdürb' ich's leicht mit Einem,
Also Antwort geb' ich Keinem
Um nicht Beyde zu beleid'gen.

Pietro.

In der That, es thut mir leid,

Doch Don Juan ist Schuld, auf Ehre!
Dafs ich heut Euch so beschwere.

Lodovico.

Allzugrofse Höflichkeit,
Wollt, Herr Castellan, beseit'gen.
Seyd gegrüfst! Mir ward durch diesen
Freund (*auf Don Juan deutend*) stets Ehre
nur erwiesen.

Kauz (*zu Flora*).

Heifst es die Geduld nicht zeit'gen,
Wenn mit läst'ger Cer'monie
Man sich heimsucht?

Flora.

Noch weit schlimmer
Quält ein läst'ger Frager immer.

(*Schüsse hinter der Scene.*)

Don Juan.

Horch! Kanonensalven! Wie?

Fabius (*auftretend*)

Nieder von des Wartthurms Zinnen
Schallt der Ruf, dafs zwey Galeeren
Von Neapel wiederkehren,
Unsern Hafen zu gewinnen.

(*Ab.*)

Don Juan.

Freude macht mir's, zu vernehmen,
Dafs sie nah'n —

Kauz.

Das Maulthier nah't
Aufgezäumt, zum Abmarsch hat
D'rum der Gast sich zu bequemen.

Lodovico.

Glück scheint bey mir einzusiehn!
Sicher wird mit den Galeeren
Prinz Ursino wiederkehren;
Hoch verpflichtet bin ich, ihn
Als sein Gastfreund zu verehren.
Ist auch dieses Haus das meine,
Biet' ich's doch ihm als das seine
Willig an.

Don Juan.

Nicht mehr verwehren
Werdet jetzt Ihr's, dafs ich nun
Mich im Gasthof....

Lodovico.

Halt! Mit nichten!
Allen meinen Freundschaftspflichten
Werd' ich völlig G'nüge thun.

Porcia, geh' mit Seraphinen
In's Gemach. Ich kehre gleich
Wieder heim.

Pietro.

Wir gehn mit Euch
Zu dem Hafen.

Lodovico.

Laſst Euch dienen:
Für den Prinzen mag's geschehn.
Gröſs're Ehr' ist ihm bereitet,
Wenn Ihr Beyd' ihn her geleitet.

Kauz.

Ich will zwischen Beyden gehn,
Ob sich wohl das Glück mir wendet,
Daſs im müſs'gen Volksgedrang
Sich vielleicht....

Don Juan.

Was denn?

Kauz.

Mein Schwank
Von den Buben Euch vollendet.

(*Er folgt den Abgehenden.*)

5.

Seraphina. Porcia. Flora. Julia.

Seraphina.

Gingen sie?

Porcia.

Sie sind gegangen

Seraphina.

Fliefse denn, mein Thränenbach!

Porcia.

Welche Zähren?

Seraphina.

Freundin, ach!
Netzten sie doch meine Wangen
Früher, oft schon, wie du weifst!
Und dir ihre Quelle nennen,
Werd' ich wohl so leicht nicht können.

Porcia.

Nicht begreif' ich was das heifst.

Seraphina.

Doch! Erinn'rung sagt Dir's an,

So du nur, mich nicht zu kränken,
Willst vergang'ner Zeit gedenken.

Porcia.

Nichts versteh' ich.

Seraphina

Nun, wohlan!
Sind allein wir, wirst du sehen,
Ob ich die war, die ich bin.

Porcia.

Julia, sieh' doch draufsen hin.

Seraphina.

Flora, Du magst mit ihr gehen.

Julia.

Vom Altan' aus kann ich Dir
Aussicht auf das Meer gewähren.

Flora.

Schickst Du mich auf die Galeeren?
Besser, mein' ich, ist es hier!

5.

Seraphina. Porcia.

Seraphina.

Sind wir hier allein?

Porcia.

Nun, freylich!

Seraphina.

Fern von Horchern?

Porcia.

Sicherlich!

Seraphina.

Wer erfuhr mein Glück einst?

Porcia.

Ich.

Seraphina.

Hör' denn auch mein Leid.

Porcia.

Sprich, eilig!

Seraphina.

Jener Zeit des Glücks, o theure

Porcia noch Dein Herz gedenkt,
Wo wir in Neapel Beyde
So der Freundschaft uns geschenkt,
Dafs in uns'rer Beyder Herzen
Ein Gefühl nur hat gebebt,
Als hätt' Eine Seel' in uns'rer
Beyder Körper nur gelebt.
Du gedenkst — nicht staune, dafs mein
Mund Bekanntes Dir erzählt —
Jener Götterzeit der Liebe,
Die Du kennst, und die mich quält;
Denn ich bin durch sie — so fühl' ich —
Frühem Tode auserwählt.
Feyern lafs mich längst erstorb'ner
Hoffnung düst'res Leichenfest:
Lafs mich reden, weil das Reden
Eher Trost mich finden läfst,
Als das Stummseyn der Empfindung!
Du gedenkst, wie's dort geschehn,
Dafs wir täglich uns besuchten,
Uns zu sprechen, uns zu sehn,
Ich und Don Alvar, Dein Bruder —
Weh mir Unglück[illegible]gen! nennt
Noch mein Mund den Namen, ohne
Dafs der Schmerz, der in mir brennt,
Angeblasen durch Erinn'rung,
Die die Gluth des Busens nährt,
Nicht emporflammt und die Lüfte
Als ein Schreckensblitz durchfährt?

O, dafs dieses Gift der Seele,
Grausam wüthend, tödtend wär',
Und mit Einemmal dem Tod mich
Weih'te! Doch es ist vielmehr
So hartnäckig langsam schleichend,
Dafs mich's rastlos überfällt
Mit des Todes Graus und dennoch
Nicht zu Todten mich gesellt.
Durch die öfteren Besuche,
Porcia, wuchsen immer mehr
Seine Liebe, meine Sorgen,
Meine Neigung, sein Begehr.
Denn, wiewohl ich ihm zu Anfang
Widerwillen nur liefs sehn,
Hatte doch in tiefem Busen —
Dir die Wahrheit zu gestehn —
Mich ein sanft Gefühl ergriffen,
Eine Art von Gluth durchbebt,
Die — wenn nicht nach Gegenliebe —
Doch auch nicht nach Hafs gestrebt.
Denn nicht lange hielt des Zweifels
Dämm'rung mir den Sinn beschwert,
Ob Alvaro's Liebe mir sey
Nichtsbedeutend oder werth.
Wenig Frauen, Porcia, oder
Keine Frau'n vielmehr, verschmäh'n
Liebeshuld'gung. Wer am meisten
Ueber Kaltsinn sich beschwert,
Schaffet, dafs sich die Verwirrung

Seiner Auserwählten mehrt,
Und wird stets, wie streng die Dam' auch
Nach dem Ehrenrecht verfährt,
D'raus ermessen können, dafs der
Gegenliebe Gluth sie nährt,
Wenn sie auch der Liebe Huld'gung
Mit verstelltem Kaltsinn hört.
Also sprech' ich, und Du selber
Sprichst so, wenn Dein Sinn erwägt,
Welchen Kaltsinn ich zu Anfang
Gegen Don Alvar gehegt.
Briefchen schrieb er mir, du weifst es;
Ich zerrifs sie, stolz bethört,
Er schrieb wieder, wollte reden,
Nichts ward von mir angehört.
Deine Freundschaft nützend, sprach er
Nun durch dich, und sein Begehr
Sprachst du bittend aus; ich zürnte,
Und verwegner nur ward er.
Lachend sah' ich seine Thränen,
Ach! und doch bey alle dem
Hätt' ein Blick in meines Herzens
Tiefe dich die Qual gelehrt,
Die die Seel' erleidet, wenn sich
Liebe gegen Liebe wehrt!
Eines Abends, als am Fenster,
Das hinaus ging über's Meer,
Ich im Kühlen mich erfrischte,
Kam Alvar vermummt daher,

Sprach von Liebe, die so ihm wie
Mir das Herz bedrückte, schwer;
Und der gleichen Klage gab das
Gleiche Tiefgefühl Gehör!
Ehe schwur er mir, und ward sein
Glück auch nicht dadurch vermehrt,
Ward durch solche zarte Lockung
Doch mein Kaltsinn sehr gestört;
Denn dem Ausspruch der Gefühle
Ward von mir nicht mehr gewehrt,
Und verstellter Kaltsinn wurde
Nun in offne Gluth verkehrt.
Selber sag' ich's, dafs nicht etwa
Du, noch irgend Jemand, denkt,
Jene Liebe hab' im mind'sten
Meinen Tugendruf gekränkt.
Wachsen mufste, weil seit jenem
Abend wir uns oft gesehn,
Uns're Lieb' — und will auch Einfalt
Nicht die Wahrheit eingestehn:
Doch kann wahre Lieb' auch ohne
Zwist und Eifersucht bestehn.
Meine Heirath mit Don Juan ward
Abgeredet unterdefs.
Nun geschah's zu gleicher Zeit, dafs
Zu höchst wichtigem Prozefs
Sich Alvar gezwungen sahe,
Nach Hispanien abzugehn.
Ernst erwogen ward nun, ob uns

Vortheil könnte d'raus entstehn,
Vor der nöth'gen Reise uns're
Väter bittend anzugehn,
Um von ihnen Segen über
Uns're Liebe zu erflehn.
Doch in Furcht, an beyden Vätern
Ein Verbrechen zu begehn,
So wir Beyde gleich erzürnten
Durch Geständnifs — ward erwählt,
Bis zur Wiederkehr Alvars zu
Schweigen. Himmelsmacht! Wer zählt
All die Leiden, wodurch Schweigen
Nur zu gern die Liebe quält?
— Also schieden wir. Er hofft', ich
Würde günst'ge Zeit ersehn,
Um der Heirath, der mein Vater
Mich bestimmte, zu entgehn.
Ich hingegen wähnt', Alvaro
Würde seine Wiederkehr
Auf das Möglichste beschleun'gen.
O, wie thörig ist doch der,
Der nur Eine Hoffnung hegt, und
Dann auf Sand den Bau erhebt,
Der die Hoffnung tragen soll, so
Dafs der Sand den Bau begräbt!
Dringend heischte nun mein Vater,
Hinzugeben Herz und Hand an
Don Juan Roca — — Gott, wie wird mir?

Porcia.

Freundin!

Seraphina.

Namenloser Schmerz!
— Weiter! diesem auszuweichen,
Zählt' ich Gründe her; auch den,
Daſs ich ohne meinen Vater
Nie nach Spanien könne gehn:
Nicht'ger Grund, den meine Liebe
Zu Alvar ersann — — O weh!
Meines Busens Angst kehrt wieder;
Steh' mir Gott bey — ich vergeh!

(*Sie sinkt in einen Sessel.*)

Porcia.

Gib dich ruhig! Sprich nicht weiter!
Sieh, es macht das Herz Dir schwer —

Seraphina.

Ich vergeh! — um diese Zeit — o,
Warum quält's mich denn so sehr? —
Kam zu uns die Schreckenspost, es
Sey Alvar auf stürm'schem Meer
Grausen Todes Opfer worden.
— Himmel! Muſs es denn geschehn,
Daſs ich rastlos wähnen muſs ihn
Mit dem Tod' im Kampf zu sehn?

(*Sie wird ohnmächtig*).

Porcia.

Seraphina! Freundin! Faſs Dich!
Such' dem Schmerz zu widerstehn,
Der dich ängstet — — Julia! Flora!
Muſsten Alle fort denn gehn,
Um vom Söller aus im Hafen
Die Galeeren anzusehn?
Flora! Julia!

7.

Die Vorigen. Kauz.

Kauz.

Wenn man mich auch
Flora nicht, noch Julia nennt,
Bin ich's doch, der, Glück zu wünschen,
Her zu Euch im Trabe rennt.

Porcia.

Du bringst Glückwunsch? Mir? indeſs mein
Herz Besorgniſs nur erkennt?

Kauz.

Dem ist schleunig abzuhelfen;

Wiſst nur, Wetter-Element!
Euer Bruder lebt, Signora.

Porcia.

Wie?

Kauz.

Ich sag's Euch: Unversehrt
Ist er eben mit dem Prinzen
Von Ursino heimgekehrt.

Porcia.

Wie denn? Wie?

Kauz.

Die Wie's bey Seite!
Denn was wirklich ist geschehn,
Das nur pfleg' ich zu berichten;
Und ich selber hab's gesehn,
Daſs Eu'r Vater ihn umarmt hielt.
Hastig trieb's mich, herzugehn,
Ob aus meiner Freudenpost mir
Wohl ein Schwänkchen mögt' entstehn.

Porcia.

Wie durch Freudenpost und Glückwunsch
Sich auch Wonn' in mir erregt,
Bin ich doch von unerklärbar
Banger Ahnung tief bewegt;

Denn die Ohnmacht hier ist's, welche
Mein Entzücken niederschlägt.

Kauz.

Ohnmacht, Herrin? Ey der Tausend,
Hielt ich's doch für Schlaf! O weh!
Was im Schlaf nicht schreckt, erschreckt doch
Wohl in Ohnmacht. Hört, ich geh
Flugs, es meinem Herrn zu melden.

(*Eilt ab.*)

Porcia.

Höre doch! Er geht. Ich seh'
Unter Schmerz und Doppelfreude
Mich verlassen, wie vorher —
Muſs nur selbst nach Beystand eilen,
Denn ihr Busen athmet schwer.
— Holla! — Niemand in der Nähe?

(*Ab in ein Seitenzimmer.*)

8.

Seraphina. Alvaro.

Alvaro (*der durch die Mittelthür eintritt*).

Gluthverlangen treibt mich her,
Meine Schwester zu umarmen,

Sie vor Allen mufs ich sehn,
Mögte sie bewegen, in des
Prinzen Wünsche einzugehn.
Meinen Vater lafs' ich, Seraphinens
Vater lafs' ich, eile her;
Denn von Seraphinen weifs die
Schwester zuverlässig mehr,
Was mein Herz erfreu'n kann, mir zu
Sagen. — Was erblick' ich denn?
Seraphin' in meinem Haus' und
So allein in Schlaf versenkt?
Schwache Liebe, die im Schlaf nur
Fernen Gegenstands gedenkt!
— Seraphina! Theure Freundin!

Seraphina (*erwachend*).

Weg! Um Gotteswillen, weg!
Tödtet mich nicht, Don Alvaro!

Alvaro.

Ruhig!

Seraphina.

Ruhig? Nimmermehr!
Seh' ich meine Wahngebilde,
Meine Ahnung doch belebt;
Höre reden meine Träume,
Dafs mein Herz im Busen bebt!

Alvaro.

Seraphine! Heifsgeliebte!
Banne dieses Herzensweh,
Dir erzeugt durch mein Erscheinen.
Sieh: Ich lebe!

Seraphina.

Ich versteh!
Aber suchst Du rächend mich,
Weil ich, wundersam bethört,
Scheinbar Dir mein Wort gebrochen,
Sey Entschuld'gung doch gehört.
Eben sagt' ich Deiner Schwester;
Ich vermählte mich nicht eh'r,
Als ich hörte, dafs den Tod Du
Fandest auf empörtem Meer.
Wittwe war ich, als ich wählte.

Alvaro.

Fassen kann ich's, einsehn jetzt,
Wie aus gutem Grund mein Anblick
Dich in solchen Schrecken setzt;
Denn nicht denkbar kann es seyn, dafs
Du vermählt noch athmetest.
Sey bey Sinnen! Nicht verlier' Dich
In verwirrendes Geschwätz.
Sieh: Ich lebe. Hat Gerücht auch
Falsche Botschaft Dir erzählt,

Dafs mein Schiff versank, so hat's mir
Doch an Rettung nicht gefehlt.
Nah' dem Strande ging ich unter:
So war Hülfe mir nicht fern,
Durch ein Kriegsschiff. Dir geschrieben
Hätt' ich diese Kunde gern,
Doch fürwahr! daran verhindert
Hat mich stets mein böser Stern.
Lafs Dich jetzt umarmen —

Seraphina.

Fassen
Kann auch ich's und einsehn jetzt,
Dafs Du lebst, Alvar, und dafs dies
Zwiefach mich in Schrecken setzt;
Denn ich bin so namlos elend,
Dafs ein Glück, das mich ergötzt,
Keins mehr bleibt! Sey todt, sey lebend:
Ich verliere Dich erst jetzt.

Alvaro.

Also . . .

Seraphina.

Wehe!

Alvaro.

Wär' es Wahrheit . . .

Seraphina.

Welche Qual!

Alvaro.

Daſs Du ....

Seraphina.

O Schmerz!

Alvaro.

Seraphina ...

Seraphina.

O, des Jammers!

Alvaro.

Wie Du sagtest ....

Seraphina.

Brich, mein Herz!

Alvaro.

Dich ....

Seraphina.

Ertrag' ich's?

Alvaro.

Dich vermähltest?

O, wie schwer
Wird hier Antwort! Ruft doch Ja, wie
Nein Verderben auf mich her.

Alvaro.

Treulos-Undankbare! Rede!

9.

Die Vorigen. Porcia. Julia.

Porcia (*hinter sich redend*).

Folgt mir schnell! (*Alvar erblickend*)
Welch Ungefähr!

Flora.

Ihr ist wohl.

Julia.

Alvar am Leben?

Porcia.

Nichts beängst'ge jetzt mich mehr,
Seinen Bruder hab' ich wieder.

Alvaro.

Porcia, bist Du so bewegt,
Weil Du wähnst, ich lebe? Ach! Nicht
Leben ist's, was in mir schlägt.
Sag' mir, Porcia, sag' mir, Flora;
(*Sie in den Hintergrund führend.*)
Julia, lehr' es mich verstehn!
Ist's denn wahr, ist Seraphina
Denn vermählt?

10.

Die Vorigen. Der Prinz. Pietro. Don Juan und Kauz.

Don Juan.

Was ist geschehn,
Theure, vielgeliebte Gattin?

Alvaro.

Schon genug! Nichts frag' ich mehr.

Pietro.

Dieser Diener sagt' uns Beyden,
Dafs die Ohnmacht ....

Zentnerschwer
Fühlt' ich mir das Herz belastet.

Porcia.

Ja, wahrhaftig, und so sehr
Dafs es schien, als ob sie schon des
Todes sich're Beute wär'.

Seraphina (für sich).

Ja, fürwahr! ein Scheintod führte
All dies Leiden zu mir her.

Don Juan.

Nun, wie geht Dir's jetzt, Geliebte?

Seraphina.

Fühl' ich mich auch noch dem Schmerz
Hingegeben; dennoch soll mein
Angstvoll widerstrebend Herz
Fern'rer Sorge Dich entheben.

Kauz.

Hilft in solcher Noth ein Scherz,
So erzähl' ich flugs ein Schwänkchen . . . .

Don Juan.

Schweig, Du Narr!

Pietro.

Hinweg! hinweg!

Kauz.

Keiner will mehr meine Schwänke.

Porcia.

In Dein Zimmer lafs' uns gehn.

Don Juan.

Komm mein Glück, mein All, mein Leben!

Alvaro (*bey Seite*).

Das zu hören, das zu sehn!

Pietro.

Komm, die Ruhe wird Dir frommen.

Seraphina.

O, dafs dies der letzte wär'
Meiner unglücksvollen Tage!

(*Ab, von Don Juan und Pietro geführt*).

Porcia.

Sie bedarf jetzt meiner mehr
Wohl als Du; doch bald, Alvaro,
Komm' ich wieder zu Dir her.

(*Ab.*)

Schon drückt alte Schuld mich schwer,
Und nun führt Ihr heute gar den
Sohn gerettet zu mir her.
Nicht mein Leben könnt's vergelten.

Der Prinz.

Durch ein glücklich Ungefähr
Ward mir's möglich. Nach dem Strande
War sein Schiff schon, da erhebt —
Schon erzählt' ich's — sich der Sturm, und
Der Galeere, die da strebt,
Trümmer jenes Schiffs zu bergen,
Dankt Alvar es, dafs er lebt.
Ich, aus Barcelona weiter
Reisend, treff' ihn an, wie er dem Meer
Abgerungen wird; sein Zustand
Fordert meinen Schutz, und Er
Wird mein bleibender Gefährte —

Alvaro.

Euer Diener, Herr, vielmehr!

Lodovico.

Sahst Du Deine Schwester?

Alvaro.

Freylich,
Vater.

Lodovico.

Wie erquickt's mein Herz!

Hoch erfreu't war wohl die Schwester?

Alvaro.

Ihre Freude trübt ein Schmerz;
Denn ein Mifsgeschick, das eine
Freundin hier betraf, begehrt
Ihre Gegenwart und Sorgfalt.

Lodovico.

Mifsgeschick? Mein Prinz, gewährt
Mir Entschuld'gung, so ich eile,
Nachzuforschen, was geschehn. —

(*Ab.*)

Alvaro.

Mir erlaubt indessen, Prinz, zu
Einem Freunde hinzugehn —
(*Bey Seite.*)
So's kein Feind ist; denn mich sélber
Will ich suchen und verstehn.

(*Ab.*)

12.

Der Prinz. Lälius.

Der Prinz.

Lälius, all die Höflichkeiten
Fallen höchst beschwerlich mir.

Lälius.

Und weshalb?

Der Prinz.

Weshalb? Nicht hier
Seh' ich Porcia. Andern Leuten
Widmet ihre Sorgfalt sich.

Lälius.

Ward's Euch nicht erklärt auf's Beste?
Dieses Haus zählt mehr der Gäste;
G'nug Entschuldigung, dünkt mich,
Liegt darin — —

Der Prinz.

Ja; dehnten sich
Nicht zu Jahren aus die Stunden!

Lälius.

Schnack, von Liebenden erfunden.

Der Prinz.

Liebtest Du denn niemals?

Lälius.

Ich
Hielt die Liebe stets für Spafs.
Dafs mich Kummer nicht betrübte,

und vergais, die mich vergais.

Der Prinz.

Nun, so wundert's mich nicht mehr,
Was Du sprachst; denn nur durch Liebe
Lernt man süſse Herzenstriebe
Würd'gen ....

Lälius.

Wie?

Der Prinz.

Ein Beyspiel! Hör'!
Jemand tanzet schön und zierlich.
Wenn Dein Auge dies nun schau't,
Doch Dein Ohr hört nicht den Laut
Der Musik, so ist's natürlich,
Wenn Du wähnst, er sey nicht klug;
Weil man das nur weise nennet,
Was zum Einklang sich bekennet.
Doch täuscht den nicht solcher Trug,
Dessen Ohr begleiten hört,
Was die Augen vor sich sehen.
Lern' erst Liebe recht verstehen.
Sonst hält Liebe Dich bethört,
Wie der Tänzer sich bewegt,
Kann d'rum Manchem albern scheinen;
Doch wird der das nimmer meinen,

Der Musik im Herzen trägt;
Auch kann Fern' ihn kaum bethören,
Denn durch Gleichklang im Gemüth
Wird er, was er hört und sieht,
Stets im Einklang sehn und hören
D'rum tritt nah' und du erfährst,
Wie nach richt'gen Tactes Schlägen
All die Tänzer sich bewegen,
Die für närrisch Du erklärst.

Lälius.

Schwierig wär's wohl nicht, ey, ey!
Trotz Musik und Näh' und Fernen;
Den Beweis Euch einzulernen,
Dafs der Tanz schon Thorheit sey;
Doch an Zeit gebricht es mir:
Porcia nah't, zu Euch zu eilen.

13.

Die Vorigen. Porcia.

Porcia (*hastig herein*).

Wollt' Alvar doch hier verweilen?

Der Prinz.

Dennoch ist er nicht mehr hier.

Soll mir Eure Aeuis'rung sagen,
Dafs Eu'r hastig frohes Kommen
Diesesmal nicht mir soll frommen,
Mufs ich freylich mich beklagen
Ueber Kaltsinn.

Porcia.

Welch ein Wahn!
Wenn ich ja so glücklich wäre,
Euch zu nah'n, würd' ich, auf Ehre!
Nimmer Euch mit Kaltsinn nah'n!
Nur mit Klagen!

Der Prinz.

Klagen?

Porcia.

Ja.

Der Prinz.

Klage könntet Ihr erheben
Ueber mich, den treu ergeben
Seit dem Tag' Eu'r Auge sah,
Wo ich, in Neapel weilend,
Liebeshuld'gung Euch gebracht?

Porcia.

Dennoch liefst Ihr aufser Acht

Solche Huld'gung! Fürder eilend
Schwiegt Ihr viele lange Tage —

Der Prinz.

Mich entschuld'gen wär' nicht schwer,
Kämen Leute nicht hieher.

Porcia.

Prinz, wie arg wär' Eure Plage,
Kämen keine —

14.

Die Vorigen. Seraphina.

Seraphina (*hastig herein*).

Mich zu fassen,
Theure Freundin, sucht' ich Dich,
Will im Schmerz auf's Neue mich
Nur von Dir beschwicht'gen lassen.
— Doch, ein Fremder hier zugegen?

Porcia.

Prinz d'Ursino.

Seraphina.

Herr, verzeih't

Der Prinz.

Sah'st Du je in Deinem Leben
Jemand zierlicher erscheinen?

Lälius.

In Bestürzung, sollt' ich meinen,
Läfst sich's schwerlich besser geben.

Der Prinz.

Wer mag jene Dame seyn?

Lälius.

Wie hätt' ich, kaum angekommen,
Je von ihr Etwas vernommen?

Der Prinz.

Ha! Alvaro tritt herein;
Er wird Aufschlufs geben können.

Lälius.

Und worüber?

Der Prinz.

Stand und Name
Jener wunderschönen Dame
Wird durch ihn vielleicht sich nennen.

15.

Der Prinz. Lälius. Alvaro.

Alvaro (*eintretend, für sich*)

Schmerz, Du Zwingherr der Gemüther,
Folternd treibst Du fort und fort
Rastlos mich von Ort zu Ort.

Der Prinz.

Nun, Alvaro?

Alvaro.

Mein Gebieter?

Der Prinz.

Wer ist jene — sagt mir's doch! —
Freundin Porcia's, die im Glanze
Strahlt als Sonn' im Sternenkranze?

Alvaro (*bey Seite*).

Nun, bey Gott! das fehlte noch.
(*laut*) Seraphina ist ihr Name.
Pietro, jener edle Greis,
Ist ihr Vater, wie man weifs.

Der Prinz.

Eine göttlich schöne Dame!

Alvaro.

Saht Ihr sonst sie niemals?

Der Prinz.

Nein;
Heut erst.

Alvaro (*vor sich hin*).

Ich hab' sie gesehen.

Der Prinz.

Was sie sprach — ich muſs gestehen —
Schien mir tief durchdacht zu seyn.

Alvaro.

Witz und Scharfsinn sind ihr eigen.
(*bey Seite*) Wie er forscht!

Der Prinz.

Sie bleibt doch hier?

Alvaro

Nein, nach Spanien geht's mit ihr.

Der Prinz.

So? Weshalb?

Alvaro (*bey Seite*).

Er will nicht schweigen.
(*laut*) Nun! Weshalb? Sich zu vermählen.

Der Prinz.

Wirklich? Dort? Wer ist, sagt an,
Denn der hochbeglückte Mann,
Den die Holde mogt' erwählen?

Alvaro.

Don Juan Roca, eben der,
Der mit meinem Vater dort
Zu Euch redete.

Der Prinz.

Kein Wort
Weifs ich mehr davon, und schwer
Würd' es mir, ihn zu erkennen,
Sollt' ich — lafst es mich gestehn —
Jemals noch ihn wiedersehn.

16.

Die Vorigen. Lodovico.

Lodovico.

Wollt mir eine Huld vergönnen,

Gnäd'ger Prinz, und hochgeehrt
Würd' ich mich durch die Gewährung
Fühlen . . .

Der Prinz.

Gebt nur erst Erklärung;
Und ist's möglich, so gewährt
Euch mein Dank im Voraus Alles.

Alvaro (*bey Seite*).

Angst will mir das Herz beschweren!

Lodovico.

Von dem Hauptmann der Galeeren
Hört' ich, daſs er jeden Falles
Angewiesen sey, nachdem
Er Euch hergeführt, zu eilen,
Eine Stunde nur zu weilen . . .

Der Prinz.

Nun? Das ist Euch nicht genehm?

Lodovico.

Wiſst: Es haus't bey mir ein Gast,
Dem, nach altem Freundschaftsrechte
Ich ein Fest gern geben möchte,
Diesen Abend; darum laſst
Die Galeeren . . .

Kann nicht seyn!
Lös' ich sonst, wenn die Galeeren
Nicht zur Stunde wiederkehren,
Doch mein Ehrenwort nicht ein,
Das ich dieserhalb verpfändet.
Leid ist's mir um Euch und mich —
(*Bey Seite*).
Denn mir ahnet — Weh! — Dafs sich
Mir durch sie ein Gut entwendet,
Das .... Jedoch ich bin ein Thor,
Auf ein köstlich Gut zu hoffen,
Das ich, eh' ich's angetroffen,
Schon auf immerdar verlor.
(*Ab. Lälius folgt ihm*).

17.

Lodovico. Alvaro.

Lodovico

Nun, so mufs ich drauf verzichten;
Mufs sofort zum Werke schreiten,
Seine Reise zu bereiten.

Alvaro.

Einen Wunsch Dir zu vernichten,
Ist dem Prinzen jetzt gelungen;
Um so eher nun wird mir,
Theurer Vater, wohl von Dir
Ein erfüllter Wunsch errungen.

Lodovico.

Welcher?

Alvaro.

Von Dir abgesendet
Gen Hispanien, sah' ich bald
Durch des wüth'gen Sturms Gewalt
Alle Habe mir entwendet.
Arm in Barcelona lebend,
Sucht' ich Heimkehr; denn es war
Mir unmöglich, offenbar
Auch dem Zweck zuwider strebend,
Ohne äufsern Glanz und Geld
Dort am Hofe mich zu zeigen.
Wolle d'rum mir nicht verschweigen,
Ob es heute Dir gefällt,
Abermals mich hinzusenden.

Lodovico.

Beutst Du wirklich der Gefahr
Dich zum zweytenmale dar?

Alvaro.

Was ich anfing, laſs mich enden;
Wär' ich sonst Dein Sohn doch nicht!
Fort! daſs Niemand von mir glaube:
Einem Mifsgeschick zum Raube
Gab er Muth und Kindespflicht.

Lodovico.

Wie ich auch den Vorsatz ehre;
Dennoch bleibst Du.

Alvaro (*bey Seite*).

O, der Qual!

Lodovico.

Mindestens für diesesmal.

(*Ab.*)

Alvaro (*allein*).

Pein, wohin ich seh' und höre!
Ist's denn möglich? Ist's denn möglich?
Seraphin', in deren Umgang
Meine Seel' Entzücken fühlte,
Deren Liebe voll genug war
Für das kühnste Hoffen meines
Lebens. — Seraphina! Du hast
Opfern können auf profanem
Altar? Hast in and'rer Buhlschaft,

Meines Busens Schmerz verhöhnend,
Dich vermählt? O, welch ein Unfall,
Dessen grause Gegenwart mir
Nichts wie künft'ge Schrecken kund macht!
Ist mein Tod mir doch gewifs, denn
Ihre Untreu gibt ihm Ursach'.
Wer, der von der Fülle seines
Jammers überzeugt ist, sucht nach
Hülfe noch? Denn ach! zur Tröstung
Findet Unglück selten Zugang,
Und die Klage hemmt sich der,
Der auf Zweifel hofft und Zufall.
Ach! und in der Klage selber
Ist kein Trostgrund, der mir zusagt,
Keine Hoffnung, die mir lächelt;
Denn mich drängt die Zeit so furchtbar,
Dafs mir nicht einmal zur Klage
Zeit vergönnt ist, und — o Unzahl
Meiner Leiden! — Doch ist's Zeit, die
Meinen Schmerz stets neu mir umschafft.
— Ha! Sie kommt mit Porcia. Ist's zu
Denken, dafs je mehr man sucht nach
Worten, sie dem Schmerz zu leihen,
Schmerz nur mehr die Zunge stumm macht?
O, wie viel hatt' ich ihr nicht zu
Sagen, ehe sie herzutrat;
Jetzt, sie schauend, fehlt mir jeglich
Wörtchen, das ich mir bewufst war!

18.

Alvaro. Porcia. Seraphina.

Porcia.

Unvermeidlich also wird nun
Unser Scheiden?

Seraphina.

Welcher Lustpfad
Hat kein End' und ist das Glück denn
Mehr als ein Moment?

Alvaro.

Nicht unwahr!
Bin ich hier doch, hört' ich doch die
Schwere Frage, die Dein Mund sprach!
Und wohl Keiner kann Dir, die Du
Reich an Falschheit bist und Undank,
So wie ich es schildern, wie das
Glück sich wandelbar mir kund gab.

Seraphina.

Herr Alvaro, könntet Ihr
Euern Satz bis auf den Buchstab
Auch beweisen; bitt' ich dennoch,
Fahrt nicht fort; denn es ist unzart,

Den mit Klagen zu beschweren,
Der am Klagegrund nicht Schuld war.

Alvaro.

Undankbare! Wie? nicht Schuld?

Seraphina.

Nein, denn einen mächt'gen Grund gab
Ich von meiner Heirath mehr als
Einmal an —

Alvaro.

Welch falscher Schlufssatz!
Der da vorgibt, dafs gekränkte
Liebe jemals Trost's genug hat!
Wisse, dafs Ein Wort der Liebe
So des Herzens Regung umschafft,
Dafs, was Eine Regung sprach,
Drum noch nicht der Andern kund ward.
Also sage nochmals, sage
Nochmals an: auf welchem Grund hat
Sich Dein Ungrund aufgebau't?

Seraphina.

Ueberflüssig! denn genugsam
That ich's dar, dafs ich als Eure
Wittwe mich vermählte. Unsanft
Griff Eu'r Kommen mir an's Herz und
Längst entschuldigt ist mein Zustand.

Alvaro.

Dennoch hieltest Du's für besser,
Dafs mein Tod nicht blos gemuthmafst,
Sondern wirklich wär'?

Seraphina.

Ich weifs nicht!
Kann ich doch aus Tugendgrundsatz
Euch sowohl für einen Todten
Wie Lebend'gen halten: Ursach
G'nug, um nicht zu weinen! Thränen
Für den Todten würden unzart
Dem Lebend'gen fliefsen, und für
Meinen Ruf wär's nicht behutsam,
Einer Regung mich zu weih'n,
Die mein Tiefgefühl zur Schuld macht.

(*Sie will abgehen.*)

Alvaro (*sie hindernd*).

Weine ob dem Todten, denke
Des Lebend'gen nicht mehr — Gut dann!
Aber, da Du scheidend quälst, so schalle
Dir auch meines Jammers Ruf nach.

Seraphina.

Nichts mehr will ich hören.

Alvaro.

Hören
Mufst Du!

Seraphina.

Porcia, mir zum Schutz, ach!
Wo mir Ehre, Seyn und Leben
In Gefahr schwebt, wie's Dir kund ward,
Unternimmst Du gar nichts?

Alvaro.

Porcia,
Schützest Du in solchem Unfall
Mich vor Ueberraschung nicht?

Porcia.

Find' ich doch zu Trost nicht Zugang,
Noch zum Rath, so bang' ist mir im
Herzen. Besser d'rum, ich thu', was
Mir als Schwester hier geziemt.
Nah't sich Jemand, bring' ich Kundschaft;
Klage, Bruder, seufze, weine;
Einz'ger Lichtstrahl Dir in Sturmnacht!
(*Ab.*)

Seraphina.

Mufs ich, durch Gewalt gezwungen,
Wirklich noch Euch hören: Nun dann!
Eh' Ihr redet, hört! Ich liebt' Euch,

Als die Hoffnung uns noch zusprach,
Einst vereint zu werden; aber
Als mein Hoffen in der Gruft lag,
Mufst' ich wählen — Gattin bin ich:
Ob nun Klag' hier wohl noch Grund hat?

Alvaro.

Kann ich reden, wenn Du weinst?

Seraphina.

Welch ein neuer Irrwahn! Unwahr
Spricht mein Auge, wenn es weint!

Alvaro.

Ist es möglich, dafs Du umschaffst
In des Zorns Geberde, was als
Thräne tiefer Rührung durchbrach?
Kannst im Augenblick Du, wo für
Dich mein Elend zum Triumph ward,
Weinen und nicht weinen? Sind denn
Deine Thränen einer Mundart
Gleich, in der man nach Gefallen
Spricht und nicht spricht? Um das
Eine Glück nur fleh' ich noch: O
Lehre mich, durch welche Kunst mag
Wohl Dein Thränenquell versiegen,
Oder fliefsen, wie er Lust hat?

Seraphina.

Thränen bringt mein Herz, bedenk' ich
Wer ich war, Dir als Tribut dar;
Doch sie finden nicht, bedenk' ich
Wer ich bin, zum Auge Zugang.
Doppelneigung, die sich selber
So in mir bekämpft mit Umnacht,
Preſst mir Thränen aus, und hemmt den
Thränenquell zugleich mir, furchtbar;
Denn nicht rühmen darf sich Schmérz, daſs
Ueber Ehr' ihm je Triumph ward!

Alvaro.

Also fühlst Du . . .

Seraphina.

O, ich fühle!

Alvaro.

Unsre Leiden?

Seraphina.

Schicksals Fluch!

Alvaro.

Folglich . . .

Seraphina.

Keine Folgerungen!

Alvaro.

Kann von heut an ich ....

Seraphina.

Genug!

Alvaro.

Deinem Schmerz vertrauend, ...

Seraphina.

Meinem?

Alvaro.

Hoffen, ...

Seraphina.

Hoffen wäre Thorheit nur.

Alvaro.

Dafs ich einst ...

Seraphina.

Nichts mehr! Nicht weiter!

Alvaro.

Meine Leiden ...

Seraphina.

Unnatur!

Alvaro.

Mindern, ...

Seraphina.

Lernt mich besser kennen!

Alvaro.

Und Verlor'nes . . .

Seraphina.

Zähmt die Gluth!

Alvaro.

Wieder mein geworden, . . .

Seraphina.

Wahnwitz!

Alvaro.

Mir im Arm liegt; . . .

Seraphina.

Schmähungswuth!

Alvaro.

Wenn zu solchem Ziel . . . .

Seraphina.

O Marter!

Alvaro.

Ich Dir rastlos . . .

Seraphina.

Frevler! Nun?

Alvaro.

Nach Hispanien . . .

Seraphina.

Mir zum Tode . . .

Alvaro.

Folge, . . .

Seraphina.

Schmach Euch anzuthun?

Alvaro.

Wo Du . . .

Seraphina.

Ich? Vermählte Gattin!

Alvaro.

Mein seyn wirst!

Seraphina.

Im Grabesschlund?
Blitzt's nicht? Steh' mir bey, o Himmel!
(*Ein Kanonenschuſs wird gehört.*)

Alvaro.

Welch Entsetzen! Wie Dein Mund
Blitze schieſst, gibt auch von ihnen
Sich Bestät'gung donnernd kund!

Porcia (*eintretend*).

Hörtet Ihr's? Das Feldstück gab zur
Schleun'gen Abfahrt schon den Ruf.
Mit dem Vater nah't Dein Gatte,
Dich zu holen.

Alvaro.

Höllentrug!

Seraphina.

O, des Jammers!

Porcia.

Fort! Sie dürfen
Nicht Dich hier sehn.

Alvaro.

Grauser Spruch!
(*zu Seraphinen*) Gott befohlen!

Seraphina.

Gott behüt' Euch!
Und erwägt . . .

Alvara.

Du, meine Lust,
Ewig wird dies Herz Dir schlagen!

Seraphina.

Nie für Euch schlägt diese Brust!

(*Alle ab.*)

Zweyte Abtheilung.

(*Barcelona. Zimmer in Don Juan's Hause.*)

Dritter Act.

Don Juan (*vor einer Staffeley an Seraphina's Bildniſs malend*) *Seraphina* (*ihm sitzend*).

Don Juan.

Bringt das Sitzen Dir nicht Qual?

Seraphina.

Mich zu malen macht Dir Freude:
Würde wohl für mich zum Leide
Was Dich freu't aus eig'ner Wahl?

Don Juan.

Bittend heischt' ich manchesmal
Thörig, stolz, voll Unverstand
Mir ein süfses Liebespfand
Deiner Schönheit: dafs dem Gatten
Du Dein Bildnifs mögst gestatten,
Ausgeführt von meiner Hand.
Jetzt, wie dankbar ich mag seyn,
Dafs Du mein Gesuch bewilligt,
Würd' ich, hätt'st Du's nicht gebilligt,
Dennoch mich noch mehr erfreu'n.

Seraphina.

Und warum?

Don Juan.

Ich liefs mich ein
In ein schwierig Werk, und sehe
Nicht, ob's gut zu Ende gehe.

Seraphina.

Du, der selbst sich übermeistert,
Fühlst so wenig Dich begeistert?

Don Juan.

Ja!

Seraphina.

Jedoch weshalb?

Don Juan.

Verstehe,
Im Gebiet der Schöpfungspracht
Sind wir Maler — Köpfchen g'rad! —
Nur Copisten, in der That!
Hat sie nun durch Wundermacht
Ein Gebild hervorgebracht
In der Schönheit Himmelsschein,
Wird's nicht leicht zu treffen seyn;
Schwerer — zeigt in solchem Werke
Sich die höchste Schönheitsstärke —
Wird's, solch Werk zu conterfey'n.
Ueberdies sieht gröb're Züge
Man im Rohen und Gemeinen,
Als im Lieblichen erscheinen;
Das beweiset zur Genüge,
Wie's der Kunst sich leichter füge,
Sich dem Zart'ren zu verläugnen,
Und sich Rohes anzueignen;
D'rum mit gröfs'rer Leichtigkeit
Ist ein Bild der Häfslichkeit,
Als der Schönheit Bild zu zeichnen.

Seraphina.

Lieber Gatte, ich gestehe
Gern, Du habest völlig Recht;
Doch auf mich pafst, mein' ich, schlecht
Dein Vergleich.

Don Juan.

Auch ich gestehe,
Du hast Recht. Denn wie ich sehe,
Bist an Schönheit Du so reich,
Dafs zunicht wird mein Vergleich.

Seraphina.

Häfslich wäre dennoch schön.
Lafs solch Wunderbild mich sehn!

Don Juan.

Nicht doch! Einsehn wirst Du's gleich.
Wiss': Es mufs ein Maler streben —
Sieh mich an; doch lächle nicht! —
Durch die Züg' im Angesicht,
Durch der Fiebern zartstes Beben
Aehnlichkeit dem Bild zu geben.
Demnach — erntet' ich auch Lob,
Weil ich künstlerisch mich hob —
Will's nicht meiner Kunst gelingen,
Schönheit in Dein Bild zu bringen,
Die in's Antlitz sich Dir wob.
Denn ein Urbild, wenn's im Schönen
Gleichsam selbst sich übertrifft,
Wird den Pinsel, wird den Stift,
Der es treffen will, verhöhnen —
Und nun noch ein Grund zu jenen:
Licht und Sonne, Luft und Feuer

Trifft kein Maler. Um nichts treuer
Stellt er auch die Schönheit dar,
Denn ihr Wesen ist fürwahr
Sonn' und Licht und Luft und Feuer.

(*Er legt den Pinsel aus der Hand und geht von der Staffeley.*)

So hält Schönheit mich bezwungen!
Fiel's nun je mir wieder ein,
Nochmals Dich zu konterfey'n:
Duld' es nicht; denn unerrungen
Blieb mein Ziel: durchaus mifslungen
Ist's, ein Bild von Dir zu geben.

Seraphina (*die aufstand*).

Nichts dagegen weifs ich eben;
Dennoch biet' ich gern, fürwahr!
Deinem Willen stets mich dar —
Kostet' es mir auch das Leben —
So Du je mich malen willst;
Denn verdrieflich Dich zu sehen,
Schmerzt mich tief —

Don Juan.

Ich mufs gestehen,
Dafs mich's mit Verdrufs erfüllt,
Wenn ich sehe, dafs Dein Bild
Zu entwerfen mir mifslinget,

Daſs die Kunst mir Nichts erschwinget,
Und daſs mir zur Ungeduld
Deine Schönheit nur dran Schuld — —
Wer da?

Kauz (*der schon früher eintrat*).

Ich, der 'n Schwänkchen bringet:
Taub auf allen beyden Ohren,
Kommt ein Mann zum Bett heraus;
Leute sprechen — er ruft aus:
„Teufel! habt Ihr Euch verschworen?
Man spricht lauter. Er jedoch
Kann noch immerfort nicht hören:
„Will die Welt sich denn verkehren?"
Schrey't er nun; doch immer noch
Merkt er nicht, daſs er's wohl sey,
Der da Schuld ist: So auch Ihr;
Denn Ihr wähnt, Ihr wäret hier
Schuldlos; doch gesteht's nur frey:
Ihr seyd Schuld, und wiſst es nicht;
Könnt dem Tauben gleich nicht hören,
Was der Schönheit man zu Ehren
Laut im weiten Weltall spricht.

Don Juan.

Welche Possen! Folge mir!

Seraphina.

Und wohin geht mein Gemahl?

Don Juan.

Zum Spaziergang am Kanal;
Denn aufrichtig sag' ich Dir:
Dem, was eben mich betrübte,
Will ich suchen zu entgehn.

Seraphina.

Also mich nicht mehr zu sehn,
Macht Dich heiter?

Don Juan.

Ja, Geliebte;
Denn kein Mittel dünkt mich besser,
Um mein Glück mir zu erhöh'n;
Wird doch stets bey'm Wiedersehn,
Meine Freude nur noch gröfser!

Seraphina.

Besser wohl, es unterbleibt
Solche Galant'rie, die meinen
Zweifeln unwahr mögt' erscheinen,
Da Dich Liebe von mir treibt.
Will mich's doch beynah bedünken,
Dafs der Aufruf, der zum Fest
In der Stadt sich hören läfst,
Dir zu Spielen möchte winken,
Die der Carneval gewährt

Und wo reichmaskirte Schönen
Sich nach Deiner Huld'gung sehnen ....

Don Juan.

In der That, Du wärst bethört,
Wolltest Eifersucht Du hegen,
Da's an aller Ursach' fehlt.

Seraphina.

Dennoch kann ich, was Dich quält,
Besser wohl, als Du, erwägen.

Don Juan.

Besser wohl als ich?

Seraphina.

Fürwahr!
Ob man eine Frau wohl nennet,
Die den eignen Mann nicht kennet?

Don Juan.

Mir ist's in der That nicht klar.

Kauz.

Der Herr Pfarrer in einem Ort
Zankte sich mit einem Bauer,
Dessen Weib stand auf der Lauer.
Endlich hört man — Wort gibt Wort —

Den Herrn Pfarr mit Zorngeschrey
Jenem einen Namen geben,
Der mit Hahn pflegt anzuheben,
Und zu enden pflegt auf Ey.
Ruft die Frau flugs sonder Zaudern,
Ganz als ob's so Ordnung wär':
«Der Herr Pfarr wagt's — Zeugen her! —
«Meine Beichte auszuplaudern.»
Seht nun! Wufste nicht die Frau,
Selbst bey eig'ner Pflichtversäumniſs
Das, was tiefversteckt Geheimniſs
Für den Mann war, ganz genau?

Don Juan.

[illegible], so abgenutzt wie schaal!

Kauz.

Laſst, Euch bessern auszuwählen,
Von fünf Buben Euch erzählen . . .

Don Juan.

Schweig!

Kauz (bey Seite).

O Schwänkchen voller Qual!

Don Juan.

Liebes Weibchen — Gott befohlen!
Denn ich kehre bald zurück.

(*Ab mit Kaus.*)

2.

Seraphina (*allein*).

Gott sey mit Dir! — — Wenig Glück
Ist in Deinem Reich zu holen,
Blinder Gott! Welch schwere Plagen
Hat schon Deiner Pfeile Macht
In dies Erdenthal gebracht!
Fühl' auch ich's doch! Wird zu Klagen,
Wie ich nimmer sie geträumt,
Die nur allzuhastig reifen,
Die von Tag zu Tag sich häufen,
Mir ein Recht doch eingeräumt:
Denn nicht möglich ist's, dafs jemals — — —

3.

Seraphina. Flora.

Flora (*hastig herein*).

Herrin ....

Seraphina.

Nun? Was ist's? Was gibt es?

Flora.

An den Eingang klopft' es ....

Seraphina.

Nun?

Flora.

Kam ein Mann mir zu Gesichte,
Als Matros gekleidet ....

Seraphina.

Nun?
Was begehrt er denn?

Flora.

Er bringt Euch —
Bebend sag' ich's ...

Seraphina.

Was denn?

Flora.

Einen

Brief . . .

Seraphina.

Von wem?

Flora.

Von Porcia.

Seraphina.

Zittern

Macht Dich das?

Flora.

Und sollt' es nicht,
Wenn ich wahrhaft Euch berichte,
Don Alvar sey der Matros?

Seraphina.

Wie? Du sahst ihn wirklich?

Flora.

Wirklich!

Seraphina.

Und er gab Dir zu verstehen,
Dafs er's selbst sey?

Flora.

Sicher, sicher!

Seraphina.

Und er sprach?

Flora.

Er sprach, ich hätte
Euch sein Hierseyn zu berichten.

Seraphina.

So sprich Du, Du wagtest's nicht,
Mein gerechtes Zürnen fürchtend,
Und als wär' es Deine Meinung,
Schilt nach Würden und Verdienst die
Mummerey, und schaffe dafs er
Ohne dafs er wiss', ich wiss' es,
Augenblicks von hinnen geht,
Ohne mich zu sehn — o Himmel!

Flora.

Gleich, Gebieterin ....

4.

Seraphina. Flora. Alvaro.

Alvaro (*der früher eintrat*).

Weswegen?
Da ich hier hereinzudringen,
Mich erdreistet, weil ich sah,
Dafs Don Juan das Haus verliefs, ist's
Unnütz, dafs mir Flora sagt,
Was ich hörte wider Willen . . . .

Seraphina.

Besser wär's, Ihr hättet jetzt
Nichts gehört zu haben, Willen.
Sprach ich nicht: Ihr möchtet fortgehn,
Ohne mich zu sehen? Kühnlich
Kommt Ihr dennoch mich zu sehn, und
Höret, weil Ihr hört, nicht wirklich?

Alvaro.

Also ist's und nicht so wär' es,
Du mein Fernstes aller Güter,
Wenn nicht Einem Frevel stets
Neue Freveltat entglühte.
Sehen mufst' ich Dich und wählte
Diesen Anzug, nur um schicklich
Dir zu nah'n, damit durch Vorsicht

Deine Schönheit wohl behütet,
Deine Achtung unverletzt,
Und Dein Ruf bey Ehren bliebe.
Sieh drum nicht mit Staunen, das wie
Vorwurf aussieht, auf mich nieder,
Als wär' Schmach in meiner Huld'gung,
Als wär' Schimpf in meiner Liebe.

Seraphina.

Herr Alvaro, täuscht Euch nicht!
Wenn ich Euch Gehör bewilligt,
Folgt daraus noch nicht, als hätt' ich
Was Ihr sprachet, auch gebilligt.
Nur Bestürzung liefs mich weilen,
Und also gefesselt, bitt' ich,
Forscht nicht mehr, ob unter uns noch
Irgend eine Sache strittig
Sey, und wenn Ihr es vermögt, so
Seyd dies einz'ge Mal noch gütig;
Uebet eine Handlung, welche
Eurer werth ist —

Alvaro

Welche?

Seraphina.

Fliehet
So geschwind von hinnen, dafs ich

Seh', Ihr fühlet's im Gemüthe,
Wie die Liebe meines Gatten,
Wie Erhaltung meines Friedens,
Wie die Ford'rung meines Rufs,
Also Ehre, Pflicht und Liebe
Mich so gänzlich umgewandelt,
Dafs die schroffe Felsenklippe
Und die riesenäst'ge Eiche
Beyde leichter sich erschüttern,
Durch des Meeres wiederholten
Andrang, oder durch den linden
Abendwind, als dies mein Herz!
Widerstrebt Ihr meinem Willen,
Will mit Thränen ich das Meer, mit
Seufzern alle Lüft' erfüllen.

Alvaro.

Was vermag Dein Kaltsinn durch das
Stolze Selbstlob zu bewirken,
Dafs er gegen Fluth und Westhauch
Eiche sey und Felsenklippe?
Eh' Du ries'ge Eiche wurdest,
Warst Du Sonnenblume, die von
Liebesfeuer selbst durchlodert,
Auf mich schofs der Liebe Blitze;
Eh' Du Felsen wurdest, warst Du
Prachtgebäude, das da friedlich
Meiner Liebe Huld'gungsopfer
Zum Altar und Tempel diente.

Kann ich nunmehr meines Busens
Regung wohl in Fesseln schmieden,
Da ich eh'r als ries'ge Eiche,
Die da trotzt dem Abendwinde,
Dich als Liebesblum' erkannte?
Da Du, ehe Du Dich mir als
Schilfumrankte Klippe zeigtest,
Mir als Prachtgebäud' erschienest?

Seraphina.

Sey's so, und damit auch ich mich
Des unwürd'gen Bild's bediene,
Das Ihr aufgestellt von mir,
Wie in blödem Wahnsinnsfieber;
Wißt: Es hat die Zeit die Blume,
Deren Wurzeln fest sich schlingen,
Um mein unbezwung'nes Herz,
Hoch als Stamm empor getrieben,
Und das Prachtgebäu von dem Ihr
Spracht, sank durch die Zeit darnieder
In Ruinen. Eingedenk
Seines Falles bleibt stets dieses,
Jener stets der Wurzel. So
Senkte sich Vergessen nieder
Auf die Beyden, daſs Gedächtniſs
Des Vergessens selber ihnen
Freund ist; daſs sie waren, sind und
Bleiben, wie's die Zeit gebietet,

Beyspiel dessen, was der Kreislauf
Der Jahrhunderte vollführet.

Alvaro.

Nach Jahrhunderten zählt nicht,
Kaum nach flücht'gen Augenblicken
Mein Geschick das Jugendalter
Deiner feindgewordnen Triebe.
Gestern liebtest Du mich noch;
Rühme d'rum im Rednerstolze
Nicht die Zeit! Nicht möglich war's und
Ist's und wird's nicht seyn dem flücht'gen
Augenblick, mir einzureden,
Dafs — die Du mit Liebesblicke,
Wie Du's selber zugestandst, als
Blum' und Prachtgebäud' entzücktest —
Plötzlich, gänzlich umgewandelt,
Holde, Wunderschöne, Süfse,
Dessen, was Du Anfangs warst,
Dich so gar nicht mehr erinnerst.

Seraphina.

Solchen argen Irrthums Schuld,
Suchet mir nicht aufzubürden;
Denn, Alvar, nicht gut ist's, das
Was ich sage, nicht zu bill'gen:
Um so mehr, da ich zu solchem
Zweck Euch selber mögte bitten,
Mich zu schützen. Kennt Ihr doch

Meine Ehre, meinen Willen!
Hat doch Keiner so wie Ihr
Schon vor läng'rer Zeit ergründet
So die Reinheit meines Rufs,
Wie die Unschuld meines Irrens,
So die Ehre meines Hauses,
Wie den Adel meiner Pflichten.
Prüft Euch also selbst, und lafst Euch
Durch Euch selber Euch verpflichten;
Denn sobald Ihr es verschmäht,
Durch Euch selbst Euch zu bezwingen,
Zeigt Ihr, dafs Ihr selbstvergessen
Eurer selbst Euch nicht erinnert.

Alvaro.

Doch, o doch! denn ich gedenke ....

5.

Die Vorigen. Don Juan.

Don Juan (*draufsen*).

Will die Nacht doch schon beginnen,
Und kein Licht hier?

Flora.

Unser Herr kommt.

Seraphina.

Tod mein Loos!

Alvaro.

Verloren bin ich!

Flora.

Komm' in solches Drangsal niemals
330 Bruder, Gatte, noch Geliebter!

Alvaro.

Was beginnen?

Seraphina.

Weiſs ich's?

Flora.

Ich weiſs ....

Alvaro.

Was?

Flora.

In des Alkovens Winkel,

A 40 227

Bis der Herr in's Zimmer geht,
Haltet Euch versteckt — —

Alvaro.

Ich will es,
Meinetwegen nicht so sehr,
Als vielmehr um Deinetwillen.

(*Er versteckt sich.*)

Seraphina.

Und so gänzlich ohne meine
Schuld mufs das geschehn — o Himmel!

Don Juan (*auftretend*).

Warum find' ich hier kein Licht?

Seraphina.

Flüchtigkeit der Dienerinnen
Ist d'ran Schuld . . .

Flora (*mit zwey Lichtern*).

Ich bringe schon
Lichter, Herr . . .

Seraphina.

O, wie so lieb ist
Mir's — lafs Dich, mein ängstlich pochend

Herz, o lasse Dich beschwicht'gen! —
Dich so bald zurück zu sehn!

Don Juan.

Freundes Rath hat mich verpflichtet,
Den Spaziergang aufzugeben;
Denn man meint', es sey mir wichtig,
Alsobald nach Haus zu gehn ....

Seraphina (*für sich*).

Wehe mir!

Don Juan.

Dir zu berichten,
Daſs ein Fest bereitet wird ....

Seraphina (*für sich*).

Athme, Busen!

Alvaro (*für sich*).

Schon vernichtet
Glaubt' ich mich ...

Don Juan.

Ein Fest, zu welchem
Barcelona's erste Bürger
Morgen schon in Maskenkleidung

Sich versammeln, wie's die Sitte
Seit geraumer Zeit gestattet.
Wohl die Besten und die Klügsten
Kommen mit den Frauen, Schweste rn
Und den Söhnen, zu genieſsen,
Was bey Spiel und Maskentanz und
And'rer Lust an Scherz sich bietet.
Weil Du nun zum erstenmal bey
Solchem Feste Dich befindest,
Will man auſser dem noch, Dir zu
Ehren, wie man mir berichtet,
In der Villa des Don Diego
De Cardona, die gar lieblich
Und romantisch an dem Strand des
Meeres liegt, ein ganz vorzüglich
Freudenfest bereiten, und in
Sein- und meinem Namen bitt' ich,
Daſs Du Dich vermummst und morgen
Mit mir hinfährst; denn noch zwischen
Heut und morgen laſs ich Mask' und
Kleid und Alles Nöth'ge bringen!
Was Du wünschest. Nun? Was meinst Du?

Seraphina.

Hätt' ich jemals and're Wünsche
Als die Deinen? Ist Dein Wille
Richtschnur doch für meinen Willen!
Und damit Du siehst, mein Gatte,
Wie so willig ich Dir diene:

Komm mit mir in mein Gemach, wo
Ich — die Gunst, die Du mir bietest,
Zu empfangen — eine Probe
Seltnen Stoffs Dir zeigen will, den
Ich gern hätte. Komm, damit Du
Was ich wähle, vorher siehest.

Don Juan.

O, vermögt' ich's, mit Demanten
Dir nicht blos das Kleid zu schmücken!
Auch den Pfad, auf dem Du wandelst,
Uebersät' ich gern mit ihnen.

Seraphina.

Wär' ich selbst unwürdig auch
Solcher Zartheit: doch versichr' ich,
Meine Lieb' ist ihrer werth.

(*Ein Licht nehmend.*)

Komm!

Don Juan.

Was thust Du?

Seraphina.

Meine Pflicht ist's,
Dienstbar Dir zu seyn.

Don Juan.

Nimm, Flora,
Du das Licht und . . .

Seraphina (*die Flora bedeutend anblickt*).

Ist's doch billig,
Dafs die Zofe das stets eifrig
Thue, was ich ihr gebiete.
Mir zu dienen lernt sie nun,
Wenn sie sieht, wie ich ihr diene.

(*Ab mit Don Juan.*)

6.

Flora. Alvaro. Nachher Kauz.

Flora.

Herr Alvar, der Weg zum Rückzug
Steht uns offen jetzt — Beliebt es,
Mir zu folgen?

(*Sie nimmt das zweyte Licht.*)

Alvaro.

Gern; wiewohl mit
Furcht ...

Flora.

Weswegen?

Alvaro.

Sah' ich nicht, wie
Wahr es sey: im eignen Haus
Ist der Ehemann Gebieter?

Flora.

Gehn wir schnell! (*Getöse vor der Thür*)
doch nein; verweilet!
Still! Ganz still!

Alvaro.

Nun dann, was gibt es?

Flora.

Kauz, der Diener kommt.

Alvaro.

Lösch' aus die
Kerz' und thu', als ob Du fielest;
Unterdessen will ich schon zur
Thür mich finden.

Flora.

Richtig! Richtig!

(*Sie fällt zu Boden und löscht das Licht aus.*)

Au! Au weh mir!

Kauz (*eintretend*).

Was ist das?
Flora?!

Flora.

Weh mir! Rücklings nieder
Fiel ich . . .

Kauz.

In Versuchung, oder
Sonst wohin?

Flora.

Weiſs ich's, wohin ich
Fiel? Nimm schnell das Licht und
Zünd' es draufsen an — —

Kauz.

Ich fliege.

(*Indem er nach dem Licht tappt, ſtoſst er auf Alvaro, der vergebens den Ausgang ſucht.*)

Hu! mir grau't!

Flora.

Wovor?

Kauz.

Zu ſeh'n — ist's
Dunkel gleich — daſs Schrecken Dir 'nen
Tücht'gen Bart hat wachsen lassen.

Alvaro (*bey Seite*).

Hat er doch mich spüren müssen!
Doch der Thür bin ich schon nah.
(*Ab.*)

Flora.

Bist Du närrisch?

Kauz.

Ey, gewiſs ist
Was ich sage. — Doch man kommt.
Unser Herr ist's.

7.

Die Vorigen. Don Juan.

Don Juan (*mit Licht.*)

Welch Getümmel
Ist hier?

Flora.

Nichts, gar Nichts ist's.

Kauz.

Was? Es
Wäre Nichts? Gar Viel, gar Viel ist's!

Flora.

Nichts. Ich strauchelte und fiel, als
Ich die Hauptthür wollte schliefsen.

Kauz.

Weiter gar Nichts wär's gewesen?
Nun, ich traf doch . . .

Don Juan.

Sprich Doch, sprich doch!

Kauz.

Traf doch, sag' ich, einen Mann,
Der verborgen hier im Zimmer
Steckte . . .

Don Juan.

Himmel! Wär' es möglich?
Hier ein Mann?

Kauz.

Den Bart am Kinne.

Flora.

Ich war's Herr, auf die er traf.

Kauz.

Nimmermehr war sie es; nimmer!
Herr, sie lügt, bey Bart und Haar!

Don Juan.

Bist Du toll? Bist Du von Sinnen?

(*für sich.*)

Aber nein; nur ich bin's, ich!
Klar wird mir's im Augenblicke.
Seraphina lockt mich fort von
Hier und gibt verdächt'ge Wink' an
Flora, eh' sie weggeht. Aber — —
Aber ich — — Verdammt! Ich lüge,

Wenn ich's sag', und — Wehe mir!
Sag' ich's nicht, so lüg' ich wieder.

(*laut zu Kauz.*)

Nimm! Geschwind nimm dieses Licht,
Denn ich will, obgleich mich dünket,
Daſs Du unwahr sprichst, das Haus
Selbst durchsuchen. Komm! komm mit mir!

(*für sich.*)

Forschen wir der Wahrheit nach,
Sey sie noch so herb' und giftig.

(*Ab.*)

Kauz (*ihm folgend*).

Möglich ist's, Ihr findet Nichts;
Doch gewiſs ist, was gewiſs ist!

(*Ab.*)

8.

Seraphina. Flora.

Seraphina (*zur Seite herein*).

Flora! Was begab sich?

Flora.

Kaum
Kann ich's, Herrin, Euch berichten.
Fortgehn wollte der Matros,
Als der Diener kam und ich das
Licht auslöschte; doch der Tölpel
Trifft auf Jenen, schrey't, mit Lichtern
Kommt der Herr und sucht im Haus jetzt ...

Seraphina.

Ob Alvaro denn entschlüpfte?

9.

Die Vorigen. Don Juan. Kauz.

Don Juan (für sich).

Scharf durchsucht' ich; doch Nichts fand ich.
(*laut*) Seraphina, in mein Zimmer
Folge mir, und wähle dort Dir
Schmuck und Maskenkleid, womit Du
Morgen willst zum Feste gehn.

Seraphina.

Ist Dein Wille doch mein Wille!

(*Bey Seite.*)

Gott! in welchem Schrecknifs sah' ich
Mich in einem Augenblicke.

Don Juan (*bey Seite*).

Gott! Wie Manches, wie so Vieles
Trag' ich zu bedenken mit mir!

Flora (*zu Kauz*).

Du allein bist Schuld an Allem.

Kauz.

Pah! Gewifs ist, was gewifs ist.

(*Alle ab.*)

10.

(*Neapel.* — *Garten hinter Lodowico's Hause. Zur Seite ein Pavillon mit practicablem Fenster. Es ist Nacht.*)

Der Prinz. Lälius.

Lälius.

Herr, weshalb so in Trauer?

Der Prinz.

O Gott! ich fühle solcher Leiden Schauer,
Dafs im Gedankenspiele
Ich nur die Lust in meinem Leiden fühle.

Lälius.

Ich glaubt' in frühern Tagen,
Es sey der Grund zu Euren Liebesklagen,
Von Porcia fern zu leben;
Doch seit ihr Vater sich des Amts begeben.
Nach Nepel sich zu wenden,
Wüfst' ich fürwahr nicht, wo sich Gründe
Dafs Porcie Ursach wäre —

Kohr sie Euch nicht zum Ritter?
Kommt Ihr nicht jede Nacht an dieses Gitter?
Doch wollt Ihr Gram noch hägen?
Auch, Hohheit, wollt erwägen,
Alvar ist fortgegangen:
So könnt Ihr leichter noch an's Ziel gelangen.

Der Prinz.

Was, Lälius, nützt mir's, Porcia hier zu sehen,
Da nicht durch sie die Leiden mir entstehen?
Mich dadurch zu zerstreuen,
Heißt nur noch öfter meinen Schmerz erneuen.

Lälius.

Verschmähen nicht, noch Liebe
Betrübt Euch? Warum seyd Ihr denn so trübe?

Der Prinz.

Fürwahr, ich mag's nicht wagen,
Die Ursach Dir zu sagen,
Aus Furcht, ich möchte thörig Dir erscheinen.

Lälius.

Dazu seh' ich noch keinen
Vernünft'gen Grund. Enthüllt mir Euer Sehnen.

Der Prinz.

Erinnerst Du Dich wohl noch jener schönen
Gastfreundin Porcia's, die am Tage eben,
Als nach Gaëta ich mich hinbegeben,
In Einem Augenblicke
Mir wundersam erschien zu Leid und Glücke?

Lälius.

Ey wohl, jedoch verschwand sie, sollt' ich meinen,
An jenem Tag' auch. Seltsam will mir's scheinen,
Dafs Euch das Leiden kommt durch das Verschwinden,
Wenn Andre drin des Leidens Ende finden.

Der Prinz.

Nicht, wenn noch, eh' sie scheidet
Zu Thetis Schoos, die Sonne schwarz sich kleidet
Mit düstrer Wolken Falten,

Mag man die Sonne für verschwunden halten;
Nicht, wenn im Wetterleuchten
Die Blitze nicht der Erde Grund erreichten,
Sagt man, dafs von Gewittern
Die gluthbewegten Lüfte nicht erzittern;
Nicht, wenn unfern dem seichten,
Dem Meere nahen Orte
Ein Sprudelquell sich aufthut seine Pforte,
Und seinem Bett entstürzt zur Grabeshalle,
Sagt man, es fehl' ihm gänzlich an Krystalle;
Nicht, wenn des Funkens Beben
Sich leis' entwickelt, lodernd sich zu heben,
Und nun die Flamm' erlischen mufs im Winde,
Sagt man, dafs sich in ihr kein Leben finde;
Nicht, wenn bey starren Winterfrostes Wüthen
Die Blume sich den Schmuck nicht kann behüten,
Und sterben mufs in ihrem schönsten Ruhme,
Sagt man, es war die Blume keine Blume:
So auch vermag, weil mich im Augenblicke
Sturms, Wolken, Meeres, Frost's und Windes Tücke

Traf, Niemand meiner Lieb' den Ruhm entreifsen,
Blitz, Sonne, Blum' und Flamm und Quell zu heifsen.

Lälius.

Wohl manche Gründe fänden
Sich gegen alles dieses einzuwenden,
Ertönte nicht in wundersüfser Weise
Das Zeichen Porcia's!

Der Prinz.

Horchen wir, ganz leise,
Um aus dem Ton zu lernen,
Ob ich mich nah'n soll, oder mich entfernen,
Weil uns'rer Herzen Drang so sehr sich gleichet,
Dafs, lockt mich Liebe, mich Verschmähen scheuchet.

Porcia

(*die Cither spielend, und singend am Fenster*).

«O, warum Tyrannin Liebe,
«Bist Du Pfeil und Sonnenstrahl?
«O, warum denn sprühst Du Blitze?
«Schaffest so viel Herzensqual?»

Der Prinz.

Schöne Porcia, harrend weil' ich
Hier an stillverschwieg'nem Ort,
Ob Verschmähen mich verscheuchet,
Ob mich ruft der Liebe Wort.

Porcia.

Drang der Leidenschaft, und eben
D'rum verstandet Ihr es so;
Meint' ich auch von Beyden Keines:
Denn jedwede Dame lockt
Durch der Liebe Wink und scheuchet
Durch Verschmähen —

Der Prinz.

Ach! und doch
Gibt es manche, die so mächtig
Zwinget in Gehorsams Joch,
Dafs sie durch die Liebe scheuchet,
Dafs sie durch Verschmähen lockt.

Porcia.

Nähm' ein Liebender das wahr,
Wär' es thörig und verstockt,
Wenn Verschmäh'n ihn dann noch reizet,
Wenn die Lieb' ihn dann noch lockt.

Der Prinz.

Sagt' ich doch nicht, es sey weise;

Wenn es gleich nicht selten kommt,
Dafs die Lockung zur Erhöhung
Seiner glüh'nden Triebe frommt.

Porcia.

Diese Meinung sey mir Richtschnur
Wie ich singen soll hinfort,
Wenn des Nachts Ihr, so wie heute,
Zu mir in den Garten kommt,
Um zu plaudern — —

Der Prinz.

Und warum das?
Hindert uns doch Niemand —

Porcia.

Doch!
Denn es wacht mein Vater bey der
Arbeit, die ihm obliegt, noch;
Die er mit Verdrufs, indem mein
Bruder heimlich floh, besorgt.
Dafs bey dem nun, was ich gern Euch
Sagte, Niemand uns behorcht,
Sey der Täuschung Ton uns diesem
Saitenspiel' hier abgeborgt.
Hört mein Vater, dafs ich singend
Hier verweile, weifs er schon,
Dafs sich drob nicht zu verwundern

Sey, auch dient der Cither Ton,
Uns're Zweysprach zu verhehlen.

Der Prinz.

Brachten doch wohl öfter schon
Lieb' und Sehnsucht, heimlich plaudernd,
Gleiche Täuschungstön' hervor;
Denn der Lieb' und Sehnsucht Klage
Sind Musik im Menschenohr.

Porcia.

Hört mich also; denn gar viele
Wicht'ge Dinge brächt' ich vor,

(*spielend*)

Und geschieht's auf diese Weise,
Horchet mit geschärfter'm Ohr:
Wifst, mein Vater dankte ab, um —
Wie er längst es sich erkohr —
Sich der Ruhe hinzugeben,
Draufsen auf dem Gut Belflor;
Vorsatz, dem jedoch bis hieher
Die Erfüllung sich verlor,
Weil mein Bruder, arg uns störend,
Aus dem Vaterhaus' entfloh.
Endlich nun, da's ganz unmöglich
Scheinet, zu erforschen, wo
Denn der Bruder blieb, so will mein
Vater morgen reisen. Grofs

Ist mein Schmerz deshalb! Ganz neue
Sehnsucht mir den Busen hob,
In der Cither Saiten greift der
Bittre Schmerz, der mich durchwob.

(*Sie spielt rascher.*)

Der Prinz.

O, wie wohlgethan ist's, Porcia,
In so süfsen Zauberton
Diese Nachricht einzuhüllen!
Pflegt der Schmerz doch, wie zum Lohn,
Oft das Mittel anzugeben,
Das ihn heilen mag: Obschon
Ich viel eher sagen dürft', es
Sey Verrätherey und Hohn,
So zu scheuchen und zu locken
Durch Verschmäh'n und Liebeston.

Porcia.

Wer kann mehr als ich wohl wünschen . . .

Julia (*erscheint im Pavillon*).

Durch den Garten nahet dort
Euer Vater sich, Gebiet'rin.

Porcia (*singt*).

«Lieb', ist das nicht Doppelqual?
«Wenn Verschmähn mich soll besiegen,

«Lässest Du mir keine Wahl?
«Warum denn, Tyrannin Liebe,
«Bist du Pfeil und Sonnenstrahl?»

Der Prinz.

Von Verschmähen sang sie; sicher
Nahet Jemand diesem Ort.

(*sieht sich zurück.*)

Lälius (*ihm folgend*).

Wer, wie Ihr, schleppt seine Lieb' auf
Notenblättern mit sich fort?

Julia.

Wer da?

Porcia.

Wer ist's?

Lodovico (*auftretend*).

Ich bin's, Porcia.
Deines Liedes süfser Chor,
Klang so lieblich mir herüber,
Dafs ich sinnend mich verlor,
Und hieher in's Freye eilte;
Wenn gleich Gram ich mir erkor,
Dafs Alvaro mich verlassen.

Porcia.

Hier am Fenster zog ich's vor,
Abends Frische zu genieſsen,
Und bey'm Saitenspiel verlor
Mein Gefühl sich in dem Liede,
Das ich sang.

Lodovico.

Was fehlt da noch?
Während ich mich hier ergehe,
Bitt' ich: Wiederhole doch
Jenes Lied . . .

Porcia.

Von ganzem Herzen,
So mir Eure Freude lohnt.
Doch vom Fenster geht: zur Ferne
Heller sich mein Lied betont.
(*singt*) «Liebe, wenn Du Deine Strenge
«Gern bezwingst nach eigner Wahl:
«Warum sprühest Du denn Blitze,
«Schaffest so viel Herzensqual?

Lälius.

Hört, o Herr, sie singt von Liebe;
Lockt Euch nicht ihr Zauberwort?

Der Prinz.

Darf ich nahen, Porcia?

Porcia (*spielend*).

Freylich!
Ist mein Vater auch am Ort,
Red' ich doch mit Euch, und spiele
Meine Cither ämsig fort.
Morgen geht es auf das Landgut,
Wißt, ein Försterhaus ist dort,
Einsam im Gehüsch, von schlichten
Jägersleuten wird's bewohnt:
Unter'm Vorwand, auf die Jagd zu
Gehen, ist's ein Leichtes dort
Uns zu sehen, und zu wechseln
Stiller Liebe heimlich Wort.

Der Prinz.

Theure Porcia, sicher komm' ich.

Lodovico.

Porcia!

Porcia (*die aufhört zu spielen*).

Nun? befriedigt schon?

Lodovico.

Es ist Schlafengehens Stunde.

(*Ab*).

Klängen horcht:
spielt und singt)
zenbringend Scheiden!
Trennung Noth!
nder Abendröthe!
ae Morgenroth!»
Der Prinz. (Ab.)
lang nicht mehr von Liebe,

Von Verschmäh'n nicht mehr ihr Ton,
Doch von Trennung, und ich fühl' ihr
Lied im tiefen Herzen schon.
Leichter wohl mag sie's ertragen;
Sprach doch sie das Trennungswort;
Aber mich, sie zu erlangen,
Reifst's in Wehmuthstönen fort:
«O schmerzenbringend Scheiden!
«O bittrer Trennung Noth!
«Nacht sonder Abendröthe!
«Tag ohne Morgenroth!»

(*Ab. Lälius folgt ihm.*)

11.

(*Barcelona. Freyer Platz. Im Hintergrunde ein Palast, auf dessen Balkone Musiker spielend. — Aussicht auf das Meer.*)

Alvaro. Fabius. (*Beyde in Maskenkleidung*).

Alvaro.

Schau' nur: dort ist das Gebäude;
Jeder Catalaner kennt's.

„Der Palast des Volks," so nennt's
Sich, dem Volk zu Lust und Freude;
Denn es flicht sich hier die Krone
Zu der Masken frohstem Fest,
Und Musik zum Tanze läfst
Schon sich hören vom Balkone.
— Die Maskirte denk' ich hier,
Die mit Flora in den Wagen
Dort gestiegen, zu erfragen;
Denn nicht rathsam schien es mir,
Unmaskirt ihr nachzugehen.
So, im Carnevalsgewand,
Dünkt's mich besser, ungekannt
Im Gewühl hier sie zu sehen.

Fabius.

Sonder Zweifel beut sich Euch
Hier Gelegenheit zum Reden;
Reizt der Liebe Lust doch Jeden
Gern im bunten Maskenreich!
Auch ist Plaudern nicht verboten,
Wenn die Mask' Euch nur bedeckt;
Hier geschäkert, dort geneckt,
Nur maskirt seyd!

Alvaro.

Wirre Knoten
Schlingt des Tags Begebenheit!
Sind begleitet auch die Frauen

Von den Männern — dreist beschauen
Darf man sie, und Zärtlichkeit
Ist erlaubt auch —

Fabius.

Und so sehr,
Dafs dies Volk, in Waffen tüchtig,
Wie im Lieben eifersüchtig
Friedlich scherzt, wie Keines mehr.

Alvaro.

Sieh doch, wie daher im Drange
Die maskirte Menge zieht!

Fabius.

Ganz bequem von hieraus sieht
Man sie nah'n mit Sang' und Klange.

(*Gesang mit Musikbegleitung. Von der einen Seite tausende Mädchen, von der andern tausende Bursche. Alle vermummt in mancherley Trachten.*)

Chor der Mädchen.

Es kommen die Mägdlein
Zum Tanze bereit;
Tararera!
Denn Liebe vermummt sich

Zur Carnevalszeit;
Tararera

Chor der Bursche.

Es kommen die Bursche
Zum Tanze bereit;
Tararera!
Denn Liebe vermummt sich
Zur Carnevalszeit;
Tararera!

Don Juan

(*Seraphinen führend, beyde maskirt*).

Sag' mir, ob des Volks Ergötzen,
Liebe, Dich erfreuen mag?

Seraphina.

Ist doch heut der frohste Tag
Meines Lebens; und zu schätzen
Weifs ich's, dafs zu solchen Freuden
Du mich führtest.

Don Juan (*bey Seite*).

Auch für mich
Würd' er's wahrlich seyn, wenn sich
Schlimmer Ahnung bitt're Leiden

Nicht in's Innerste mir schlich;
Dafs im Wirbel der Gedanken
Ich die Freude fühl' erkranken.

Fabius.

Ha! zum Tanze stellt man sich.

Erstes Mädchen.

Musikanten, spielet auf!

Erster Bursch.

Schwenkt im Tact die Castagnettchen!

Musiker.

Nun, Ihr Herrn?

Ganzer Chor.

Zum Menuettchen,
Rufen alle — —

Musiker.

Ey, recht gern.
(*Tanz.*)

Erster Bursch (*auffordernd*).

Mädchen, wollet mich erfreuen!

Schöne Maske, darf ich bitten?
Einen Tanz?

Seraphina.

Ein solch Verlangen,
Dünkt mich, kam Euch viel zu früh.

Alvaro.

Wie zu früh?

Seraphina.

Ich pflegte nie
Der Veränderung anzuhangen;
Was bisher ich nicht gethan,
Soll auch heut — —

Alvaro.

Doch dünket mich,
Dafs Ihr schon veränderlich
Euch mir zeigtet.

Seraphina.

Welcher Wahn!

Alvaro.

Einmal doch, zu meinen Schmerzen!

Unart nennet Kennet und Du

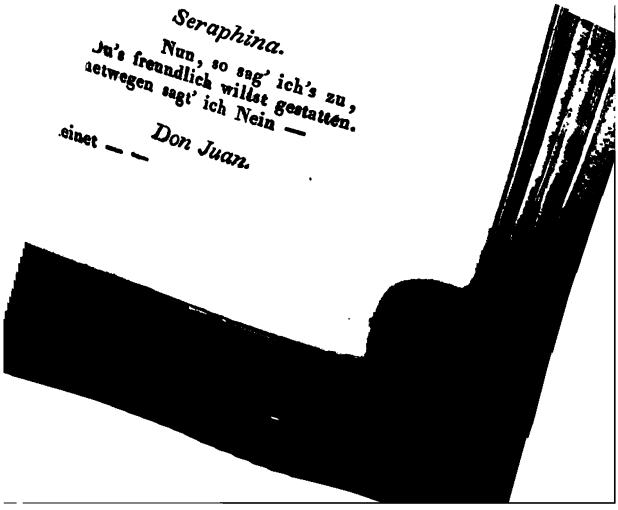
— —

Seraphina.

Nun, so sag' ich's zu,
Ju's freundlich willst gestatten.
detwegen sagt' ich Nein —

Don Juan.

einet — —



Ja, so
Alles für und

Sitte will's
Wer wär' h
Mehr als Ar

Keine Ant

Welchen
Denn ni
Welche

Diese

Ja.
So

Musiker.

Huldin, laſst von Dem Euch grüſsen,
Dessen Herz sich Euch gewann.

Alvaro.

Wer Euch schauet, der bekennet,
Daſs die Lieb' Euch offenbar....

Musiker.

Abgott seinem Hochaltar,
Göttin seines Tempels nennet.

Seraphina.

Ueber gar Nichts will ich klagen,
Wär' es mir auch noch so bitter....

Musiker.

Lieb' erlaubt es jedem Ritter,
Seiner Dame frey zu sagen....

Seraphina.

Dennoch mögt' ich Euch bewegen,
Daſs Ihr diese Gluth bezwingt!

Musiker.

Wenn im Tanz' er sie umschlingt,
Was für Wünsch' in ihm sich regen.

Seraphina (*vom Tanz abtretend*).

So. Genug jetzt dürft' es seyn;
D'rum erlaubt mir... (*für sich*) Welche
Schauer!

Alvaro.

Dieses Glückes kurze Dauer
Sagt mir's deutlich: es war mein.

Seraphina.

Dafs Ihr völlig mich verstehet,
Lafst Euch Bitt' und Antwort geben.

Alvaro.

Nun? und welche?

Seraphina.

Meinem Leben
Ist es Labsal, wenn Ihr geht. —
Flora, Mädchen, bist Du da?

Flora.

Wie? schon aller Lust entschlagen
Wollt Ihr Euch?

Seraphina (*beängstigt*).

Ich kann's nicht sagen — —

Wer in jener Maske steckt;
Folg' ihr nach, bis Du's entdeckt.

(*Ab mit Seraphinen.*)

Kauz.

Will schon suchen, will schon finden;
Folg' ihr, wenn es seyn mufs, nach an's
Weltenende!

12.

Alvaro. Fabius. Kauz.

Fabius.

Nun, weswegen
Denn so heftig?

Alvaro (*auf und ab*).

Weil ich wahrnahm,
Dafs auf meiner Liebe Dunkel
Keine Hoffnungssonn' herabstrahlt.
Thörig wähnend, dafs ich für mein
Leiden Trost hier fänd' und Balsam,

Miethet' ich die Brigantine.
Zu geheimer, flücht'ger Abfahrt,
Und ohn' Abschied von der Schwester
Und vom Vater — ew'ge Allmacht! —
Sucht' ich Seraphinen auf.
Doch ich fand nicht sie; ich fand —
Eine feindliche Sirene,
Eine Stolze, Gift'ge —

Kauz

(*für sich, der ihm nachschlich, um ihn zu kennen*).

Dasmal
Hab' ich's! Sicher ist's ein Mönch, de
Irgendwo zu leckerm Nachtmahl
Eingeladen, fröhlich hinrennt.

Alvaro.

Fabius, als in meiner Drangsal
Sie mich sah, ward nicht ein Wort
Trostes mir von ihr. Sie sah, daſs
Ich in Gram zerfloſs, und dennoch
Sprach sie's aus: es wär' ihr Labsal,
So ich ginge. Gibt's da Hoffnung?
Nein! Wo jeglich Glück hinabsank,
Gebe man Verlornes auf, und
Glaube zuversichtlich: Wahrhaft

Sey's, es sind' auf Leidens höchstem
Gipfel sich der Tröstung Anfang. —
Neues Leben such' ich. — Nimm hier
Diese Mask' und Kleidergalla;

(*Er nimmt Kleid und Maske ab, und steht wieder als Matrose da.*)

Gib dem Eigner sie zurück.
Unterdefs ruf' ich die Mannschaft
Unsers Schiffs zusammen, treffe
Dann zu schleun'ger Abfahrt Anstalt,
Ob mich schwerverfolgten Schiffer
Anderswo ein Glück noch anlacht.

Kauz (*bey Seite*).

Welche flinke Umgestaltung!
So ich Alles richtig wahrnahm,
Ist die Maske ein Matros,
Wie die Kleidung deutlich ansagt.

Fabius.

Der vernünftigste Entschlufs,
Lieber Herr — —

(*Ab.*)

Alvaro.

Dafs meine Drangsal
Nicht bethörend mich zu neuem

Eitlen Wageschritt veranlafst,
Wirst Du schon am Bord mich finden,
Wenn Du wiederkehrst. Die Qualnacht
Meiner Liebe flöfst mir solche
Treu für Seraphin' ein, dafs das
Leben, so aus meinem Tod' ihr
Blüh'n soll, meinem Tode nachjagt.

(*Fabius ab.*)

Kauz (*bey Seite, den Alvar deutend*).

Mit ihm geh' ich, folg' ihm, bis ich
Deutlich sein Gesicht erst wahrnahm.

Einige Matrosen (*treten auf*).

Alvaro.

Heda! Schiffer!

Erster Matros.

Herr?

Alvaro.

Geschwind!
Zeit ist's, Leute, Zeit zur Abfahrt.

Zweyter Matros.

Auch ist Wind, wie Wetter, günstig,
Und das Meer des Friedens Abglanz.

Alvaro.

Auf dann, Leute! Fort, zu Schiffe!
(*für sich.*)
Hoffnungsstern, so sink' hinab dann!
Gott befohlen, Seraphina! (*Will gehen.*)

Stimmen (*hinter der Scene*).

Feuer! Feuer!

Alvaro.

Was erklang da?
Welcher Schreckensruf?

Erster Matros.

Ey, seht doch!
Ist das nicht Don Diego's Landhaus,
Das in hellen Flammen steht?

Alvaro (*für sich*).

Weh! In jenem Hause war ja
Seraphina — — Still, mein Herz,
Dafs wohl Rettung in Dir aufwallt,
Doch nicht Rache! (*laut*) folgt mir;
Alle folgt! (*für sich*) Es wäre wahrhaft
Seltnes Glück in meinem Leid,
Könnt' ich ihrer Rettung Anlafs

Werden, während sie drauf denkt,
Mich zu tödten.

Kauz.

Gott! Gewaltsam
Greift um sich die Feuersbrunst,
Daſs im Augenblick das Haus als
Aetna glüht und ....

Stimmen (*draufsen*).

Feuer! Feuer!

Alvaro.

Ha! Durch Loh' und Flammen naht da,
Ungeheu'r aus Gluth und Rauch und
Staub, ein Ritter, eine Dam' auf
Seinen Armen — —

Don Juan

(*der die ohnmächtige Seraphina hereinträgt*).

He! Ihr Männer,
Lieben Brüder, hat der Brand da
Euch zur Rettung all der Edlen
Hergetrieben, die im Ballsaal
Dort mit Rauch und Gluthen kämpfen,
So sey's Mitleid, was Euch anmahnt,
Daſs auf diese Dam' Ihr einen

Eins'gen Augenblick nur Acht habt,
Bis ich, mit Gefahr des Lebens,
Ihr zum Beystand unaufhaltsam
Wieder hieher eile; denn von
Meiner Freundschaft und Verwandtschaft
Ringen viele mit der Gluth noch.

Alvaro.

Laßt die Dam' uns. Wir sind wachsam.

Don Juan.

Gott befohlen! Pflicht und Liebe
Treiben mich zu diesem Gang an.
Hütet sie! Ich eile.

(*Ab*).

Stimmen (*draußen*).

Feuer! Feuer!

Kauz (*ruft ihm nach*).

Rennt nicht so gewaltig! Halt da!
— Stürzt er nochmals in die Flammen?
Ey, ein Narr ist, der ihm nachjagt.

Alvaro (*für sich*.)

Ob im Leben je sich Einem
Solch ein seltner Glücksfall darthat?

Ist nicht Seraphin' in meinen
Armen? In der Meersbucht harrt da
Segelfertig nicht mein Schiff?
Nun? Was zögert dann, was klagt dann
Meine Liebe? (*laut*) Fort, an Bord!

Erster Matros.

Was beginnt Ihr?

Zweyter Matros.

Welcher Anschlag?

Fabius (*der wieder auftrat*).

Herr, was soll's?

Alvaro.

Nachher erfährst Du's.
Ruf' es durch die Welt, o Fama!
Immer wird des Einen Glück durch
Eines Andern Leid veranlaßt.

(*Er trägt die ohnmächtige Seraphina fort
Die Matrosen und Fabius folgen ihm*)

Kauz (*allein, ihnen nachrufend*).

Ey, potz Wetter, Euer Gnaden!
Das ist uns're Dame! Halt da!

Stimmen (*hinter der Scene*).

Haus und Habe mag verbrennen,
Wenn's mit Menschen nicht Gefahr hat.

Andre Stimmen (*eben so*).

Alle sind gerettet, nur
Seraphinens erste Magd ward
Nicht gefunden.

Don Juan (*draußen*).

Haltet! Wartet!
Mit Euch Allen such' ich nach dann.

(*auftretend.*)

Freunde, jene schöne Dame,
Die vorhin von mir gebracht ward,
Gebt zurück; denn . . .

Kauz.

Sagt doch, Herr,
Dieses Euer Wort: wem galt das?

Don Juan.

Einigen Matrosen, denen
Ich in Seraphinen All was
Theu'r mir ist, vertrau't — — Du sahst sie?
Sicher fanden sie's für rathsam

Kauz.

Arger Spaſs, das!
:h da die Gattin Einer,
erst als Maske, dann als
Bootsknecht zeigt, und dafür
t Ihr mich nun schelten?

Don Juan.

Was da?
ene Maske von vorhin, war
)er Matros, den ich hier wahrnahm?
Eben der, dem ich ....

Kauz.

Nun ja doch!

Don Juan.

Meinem Zutrau'n solche Schmachthat?
Doch was zögr' ich? Warum stürz' ich
Nicht in's Meer mich, um das Strafamt
Zu verwalten?

Mehrere Masken
(*von verschiedenen Seiten*).

Nun? Was gibt's hier?

Don Juan.

Frevel gibt's hier, bösen Anschlag,
Missethat, Verrätherey,
So entsetzlich und so schandbar,
Dafs ich's nicht zu nennen wage,
Eh nicht Rache mir erlangt ward;
Und geschehn soll das sogleich.
Auf dem Meere Du, Pirat da!
Räuber Du da, halt! denn gegen
Flamm' und Fluthen kämpf' ich mannhaft.
Eins von Beyden: Rache, Rache!
Oder Tod mir, ew'ge Allmacht.

(*Er stürzt sich in's Meer.*)

Kauz.

Heil'ger Gott! Er stürzt fürwahr sich
In die Fluthen.

Alle.

Welcher Waghals!

Kauz.

Und mit Rudern und mit Segeln
Eilt ihm weit voraus der Kahn. Ach!
Wird der Schwimmer ihn erreichen?

Don Juan (*im Wasser*).

Mit mir Gott!

Alle.

Und Gottes Rathschlag!

(*Alle ab.*)

Dritte Abtheilung.

Fünfter Act.

1.

(Neapel. Zimmer bey Lodovico.)

Lodovico (einen Brief lesend).

»Ihr trugt mir auf, Euch zu melden, aus welcher Ursach Don Juan Roca so lange Zeit hingehen liefs, ohne Euch zu schreiben. So gern ich es auch vermied, über diesen Gegenstand mich zu äufsern, so darf ich doch nicht unterlassen, Euch zu gehorchen. Der Ritter befand sich während des jüngstverflossenen Carnevals auf dem Landhause des Don Diego de Cardona, als daselbst plötzlich eine so heftige Feuersbrunst ausbrach, dafs die Gäste kaum

„ihr Leben retteten. Don Juan trug seine ohn
„mächtige Gattin in's Freye, und vertraute sie
„indem er zu fernerer Lebensrettung hinwegeilte
„einigen Matrosen, von denen ich wohl nicht
„zu sagen brauche, dafs sie verkleidete Corsa
„ren waren. Sie trugen ihre Beute zu Schiff
„und der Ritter stürzte, ihnen nachzuschwim
„men, sich in das Meer, aus welchem ihn bal
„nachher einige mitleidige Helfer halb todt he
„vor zogen. Kaum hatte er sich von diesem
„Unfall erholt, so verliefs er, von einem ei
„zigen Diener begleitet, sein Haus; so dafs ma
„bis diesen Tag weder von ihm, noch von se
„ner Gattin die mindeste Kunde hat — —"

Nichts mehr les' ich. Gab's doch Fälle,
Dafs bey solcher Noth und Qual,
Um in Thränen zu zerfliefsen,
Aus der Brust das Herz sich stahl.
Güt'ge Himmelsmacht, in welches
Leid, in welches Unglücks Nacht
Wurde hier des besten Mannes
Ehr' und Lebensglück gebracht!
O, vergebens aus der Ferne
Schallt ihm meine Klage nach;
Denn sein Leiden, wie's auch heifse,
Ist Beleid'gung, Schimpf und Schmach.
Wällig gäb' ich, so ich wüfste,
Wo der Aermste weilen mag,

Dafs ich fürder mit ihm zöge,
Alles, was das Glück mir gab,
Dafs wir Beyd', in gleicher Absicht,
Berg hinauf und Berg hinab,
Jeden Winkel dieser Erde
Streng durchforschten, um in's Grab
Jenen Räuber und Piraten
Zu verderben, sey's durch Stahl
Oder Gift ....

2.

Lodovico. Porcia. Julia.

Porcia.

Mein Vater — —

Lodovico.

Porcia!

Porcia.

Was fiel vor denn? Sagt, o sagt!
Dafs Ihr, mit Euch selber redend,
Zürnt und dräu't und tobt und klagt?

Lodovico.

Hm, kaum weifs ich es zu nennen!
(*für sich*) Wär' es doch zu viel gewagt,
Wenn mein Herz, dem Schmerz nur folgend
Ihr Don Juan's Geheimnifs sagt!
(*laut*) Aus Gaëta kamen Briefe.
Ein Prozefs, der dort mich plagt,
Macht auch hier mir noch zu schaffen.

Porcia.

Zwiefach quält's mich, in der That,
Euch so mifsgestimmt zu finden;
Bittend wär' ich sonst genah't,
Eine Gunst mir zu erflehen....

Lodovico.

Nun? Du zauderst?

Porcia.

Nach dem Rath,
„Bittet nur zu günst'ger Stunde!"
Wer zur Unzeit etwas bat,
Ward oft abgewiesen.

Lodovico (*lächelnd*).

Nicht doch!
Wag' es nur auf die Gefahr;
Schmeichelst Du doch stets!

Porcia.

Wohlan, so
Leg' ich meine Bitte dar
Für den Bruder —

Lodovico.

Halt! Kein Wort mehr!

Porcia.

Doch zur Unzeit!

Lodovico.

Eigne Wahl;
Weil ich's nimmer kann gewähren,
Weil ich oft schon Dir befahl,
Seiner nicht mehr zu erwähnen.

Porcia.

Sagt doch, was mein Bruder that,
Daſs sich Euer Zürnen über
Ihn noch nicht beschwichtigt hat?

Lodovico.

Floh er heimlich nicht, und ohn
Das Warum, Wohin und Was
Uns zu melden, aus dem Hause?
Schweigt er nicht, ohn' Unterlaſs

Jetzt noch? Hofft er blind nicht Alles
Von der Vaterliebe Macht?

Porcia.

Zu dem Allen hat nur Leichtsinn
Seiner Jahre ihn gebracht.
Ist's denn ein so grofs Verbrechen —
Zieh'n wir's recht nur in Betracht —
Wenn in heft'gen Jünglings Kopfe
Ein verweg'ner Plan erwacht;
Wenn er, auf dem Dorf zu leben,
Zwischen Bauern, auf der Jagd;
Unbesonnen, ohn' Erlaubnifs
Aus dem Vaterhaus sich macht,
Und in Monatsfrist nicht heimkehrt?
Fürchtend Eures Zorns Gewalt,
Lebt seit seiner Wiederkehr er
In dem Försterhaus' im Wald,
Ohn' es jemals zu verlassen.
D'rum gewährt es, dafs er bald
Zu uns kommen dürfe —

Lodovico.

Nun dann,
Deinetwegen geb' ich nach.
Schick' ihm Botschaft, dafs er komme.

Porcia.

Segne Gott Euch diesen Tag!

Selber bring' ich ihm die Botschaft;
Möcht' ich heut doch noch zur Jagd,
Kann dann leicht dem Bruder melden,
Dafs sein Glück ihm wieder lacht.

Lodovico.

Handle, wie Dir's gut dünkt — (*für sich*) — während
Ich, bey'm ew'gen Gott! zur That
Schreiten will, um zu erfahren,
Wo Don Juan, der meinen Rath
Wohl bedarf, jetzt weilen möge.
Welchen Freund an mir er hat,
Soll die Welt mit Staunen sehen.

(*Ab.*)

3.

Porcia. Julia.

Julia.

Trefflich, Herrin, ist Dein Plan
Dir geglückt.

Porcia.

So ist's. Auch hab' ich,
Was ich that, nicht blos gethan
Um des Bruders willen; meiner
Liebe dacht' ich, und entstahl
Ihretwegen nur Alvar der
Försterwohnung. Manches Mal
Kann ich nun den Prinzen sehn dort,
Ohne dafs hinfort Gefahr
Uns'rer stillen Liebe drohe.
D'rum dem Diener, der dies Blatt
Brachte, magst Du sagen, dafs ich
Diesen Abend auf die Jagd
Ginge, dafs der Prinz bey'm Förster,
Den er kenne, bey'm Belard,
Mich erwarte; denn dem Bruder
Sag' ich, dafs der Vater harrt,
Ihn zu sprechen. Sonder Störung
Seh' ich den Geliebten dann — —

Julia.

Weil geheime Liebe nur durch
Noth und Trug bestehen kann.

Porcia.

Reiche mir mein Jagdgewehr. Schon
Unterwegs leg' ich wohl an.
Langsam folge mir der Wagen.

Julia (*das Verlangte bringend*).

Hier.

Porcia.

Und weshalb denn dir nah'n,
Liebe, mit der Feuerwaffe?
Werd' ich doch auf deiner Bahn,
Mächt'ge, dir durch deinen Bogen,
Deinen Pfeil schon unterthan!

(*Beyde ab*)

4.

(*Zimmer in der Försterwohnung.*)

Alvaro. Fabius.

Alvaro.

Was macht Seraphina?

Fabius.

Herr, Du
Weifst es, und Dein Wahn nur fragt
Noch danach —

Alvaro.

Das soll wohl heifsen,
Dafs sie stets noch weint und klagt?

Fabius.

Wahrlich!

Alvaro.

Seit dem Augenblick, wo
Mir im Arm sie sinnlos lag,
Als des Feuers Gluth entnommen,
Sie auf Wassers Fluth sich sah,
Weil ein Angriff zwey verschiedner
Element' auf sie geschah,
Ward ihr Auge nimmer trocken.
Kaum erblickte sie im Kahn
Sich in meiner Macht, entronnen
Kaum der Ohnmacht düsterm Wahn,
Weinte sie so bittre Thränen,
Dafs — wie zärtlich ich ihr nah'n
Mogte, sie bis diesen Tag noch
Keine Tröstung wollt' empfah'n:
Ach! ich wähnte — doch nicht wähnend,
Dafs mir's je an Zeit zum Wahn
Würde fehlen — Seraphina . . .

5.

Die Vorigen. Seraphina.

Seraphina.

Fabius, geh' in's Vorgemach.

(*Fabius ab*).

Seraphina.

Du jedoch, dess Mund — ich hört' es —
Eben meinen Namen sprach
Und mein Elend nannte, hör' mich,
Denn ich traf die schnelle Wahl,
Die Gelegenheit zu nützen,
Dich von Zweifeln, mich von Qual
Und uns Beyde von Verwirrung
Zu befrey'n mit einem Mal:
Wähntest Du — o Weh mir! Wehe! —
Meine Seele so verzagt,
Meine Tugend so bezwingbar,
Meinen Ruf so abgenagt,
Meinen Stolz so knechtisch fürchtend,
Meine Pläne so gewagt,
Und mein Leid so nichtsbedeutend,
Dass ich Trost fänd' in dem Drang,
Gatten, Ehre, Hab' und Wohnung,
Ruf und guten Namens Klang,

Alles plötzlich zu verlieren,
Weil Dein Arm sich um mich schlang;
Weil mich Dein Verrath besiegte,
Deine Schmähung mich bezwang?

Alvaro.

Nimmer wähnt' ich's, doch ich wähnte — —

Seraphina.

Was?

Alvaro.

Dafs auf derselben Bahn,
Wo verzweifelnd ich gehandelt,
Du verzeihend würdest nah'n.
Sehn wir's doch, verweg'ne Lieb' ist
Nicht der Klugheit unterthan;
Kann sich d'rum auch nicht vertheid'gen,
Ist in Schlingen leicht zu fahn,
Wie Gefühl verblend'ter Ehre.
Glüh'nde Lieb' ist irrer Wahn.

Seraphina.

Dieser Scheingrund ist für mich so
Gänzlich nichtig, dafs, fürwahr!
Ihn zu widerlegen, mich's nicht
Treibt: d'rum Du, der undankbar,
Du, der feig, Du, der verwegen,

Heuchler Du, Tyrann, Barbar — —
Doch nicht weiter so! Schon bietet
And're Rede sich mir dar:
Herr Alvaro, mein Gebieter,
Zugestanden, es sey wahr,
Was Ihr spracht, gäb's denn kein einz'ges
Mittel, dafs wir hell und klar
Einsehn könnten, was dabey zu
Thun sey? Der Gestirne Schaar
Hat es freylich so geordnet,
Freylich wollt's der Hölle Macht,
Und der Himmel hat's geduldet.
Nun! auf Mittel denn gedacht;
Sorgt, soll ich Euch jemals danken,
Dafs — mich hörend — Ihr mir dankt.
Ich, Alvar, ich athme nicht mehr,
Sonder Zagen, dafs erkrankt
Von den Seufzern Don Juans, mir die
Luft begegne. Nicht gewagt
Wird ein Schritt von mir, bey dem ich
Ihn nicht sähe. Mich durchjagt
Angst bey'm Anblick meines Schattens;
Schreckgebilde auf und ab
Folgen mir im Haus hier, denn es
Dünkt mich meines Lebens Grab.
Ihr erzwangt mich, und könnt doch nicht
Mich besitzen — sehet da!
Der erlangt Nichts, der die Seele
Nicht erlangt und klar ist's ja:

Eine Schönheit ohne Seel' ist
Eine Marmorstatua;
Wohl ist Schönheit der Gestalt da,
Doch Empfindung ist nicht da.
Sieg gewährt's vielleicht, Genufs nicht:
Niedre Lieb' ist's, in der That!
Die der Zärtlichkeit Beweise
Nur in der Umarmung hat.
Edel ist Don Juan, beleidigt:
Das schon wär' genug gesagt;
Doch noch mehr! Er weifs um Euch auch;
Flora ward von ihm befragt,
Sicher! denn sie blieb zurück in
Barcelona — d'rum sey Rath
Aufgefunden für dies Unheil;
Sühnung Eurer Unglücksthat!
Beydes kann sich nur ergeben,
Wenn, zu Lind'rung meiner Qual,
Eure Raserey der Liebe
Sich entschliefst, mit Einemmal
Mich auf immer zu verlieren:
An geheiligtem Altar,
In des Klosters Zelle, sey mein
Leben künftig —

Alvaro.

Nimmerdar!
Eh' getrennt von Dir ich athme,

Möge mich ein Wetterstrahl
Niederschmettern! Also schwör' ich.

(*Man hört einen Schufs fallen.*)

Seraphina.

Weh mir! schon zum Zweitenmal
Trifft sich's so. Fürwahr! gezählt schon
Bin ich zu der Todten Zahl.

Alvaro.

Fürchte nicht, dafs aufgeschreckt, ich
Mich der Feigheit anempfahl.

6.

Die Vorigen. Belardo.

Alvaro.

Nun? Was gab es?

Belardo.

Eure Schwester
Porcia war es; unfern jagt

Sie im Holz. Schon nach der Wohnung
Ist sie . . . .

Alvaro.

Während ich hinab
Eile, dort sie zu begrüfsen —
Denn sie tritt gewifs hier ab —
Schlüpfe, Seraphina, hurtig
In Belardo's Wohngemach.

Belardo.

Kann sie das noch? Hört man Porcia
Doch schon draufsen auf dem Gang!

Alvaro.

So verbirg Dich im Alkoven.

Seraphina.

Himmel, Hülf' in diesem Drang!

(*Sie versteckt sich.*)

7.

Die Vorigen. Porcia.

Alvaro.

Schwester Porcia, welches Weges?

Porcia.

Zwiefach froh komm' ich, Alvar.
Lafs Dich grüfsen. Erstens wisse,
Dafs der Vater, ernst noch zwar,
Doch Dich sehen will und sprechen.
Zweytens wisse, dafs fürwahr
Ich unfern des grofsen Thores
Eben einen Schufs gethan,
Der der best' ist meines Lebens.
Rennend sah' das Wild ich nah'n,
Das im Lauf, im Flug vielmehr,
Meine Kugel mufst' empfahn.

Alvaro.

Mich erfreut's, dafs Du so froh bist.

Porcia.

Stolz hat mich der Schufs gemacht,
Beutelustig! so dafs ich auch
Heut erst spät, ja erst vor Nacht

Heimzukehren denke. Während
Ich hinaus nun zieh zur Jagd,
Eile Du mit schnellen Schritten
Zu dem Vater flugs hinab,
Dafs er sieht, wie seine Milde
Deinem Danke Flügel gab.

Alvaro.

Wohl gesprochen. Und Du bleibst nicht Hier?

Porcia.

Dir nach geh' ich zum Wald.

Alvaro.

Gehn bis dahin wir zusammen!

Alvaro.

Herzlich gern. — Ein Wort, Belard!

(*heimlich.*)

Sag' dem Prinzen, so er kommen
Sollte, dafs er mein hier harrt,
Bis ich wiederkehre —

(*Ab*).

Belardo.

Gut so.

Alvaro.

He! Belard! (*heimlich*) Ich geh' ihr nach.
Unterdessen schaffst Du jenes
Bett mir dort aus dem Gemach.
(*Ab.*)

8.

Belardo. Seraphina.

Belardo.

Meint da wer, ein Unterhändler
Hab' ein goldverleihend Amt,
Seh' er mich, wie ich zu steter
Furcht und Sorge bin verdammt.
Zum Vertrauten macht mich Porcia,
Zum Vertrauten mich Alvar,
Und am Ende zahlen Beyde
Mir mit Angst nur — offenbar!

Seraphina (*hervorkommend*).

Porcia ging?

Belardo.

Sie ist gegangen.

Seraphina.

Wirklich fort? Nun, Gott sey Dank,
Weil ich Aermste ihren Eintritt
Hier zu hindern nicht vermag,
Denn nicht Schlüssel und nicht Riegel
Aengstlich sucht' ich schon darnach —
Ist von innen an der Thür hier.
Fort, zu meinem Schlafgemach!

(*Will gehen.*)

Belardo.

Ist nicht thunlich jetzt —

Seraphina.

Weswegen?

Belardo.

Seht! Es naht ein Mann uns — jach!

Seraphina.

Fort! Zurück in meinen Winkel.

(*Versteckt sich.*)

Die Vorigen. Der Prinz.

Belardo.

Mir wird bang dabey —

Der Prinz (*hastig*).

Belard!

Belardo.

Gnäd'ger Prinz, seyd hoch willkommen.

Der Prinz.

Wisse, mir berichtet ward,
Porcia sey hier anzutreffen;
Da des Bruders Gegenwart
Heut nicht störe. Wo ist Porcia?

Belardo.

Mit Alvaro in den Wald.
Doch Ihr mögtet ihrer harren,
Denn — —

10.

Die Vorigen. Porcia.

Porcia.

Sie kehret wieder, bald.
Kaum sah' ich in's Dorf den Bruder
Zu dem Vater eilen, als
Ich zurück mich wandte —

Der Prinz.

Diese
Gunst, so unverdient und zart — —

Belardo (bey Seite).

Was vermag ich nun zu thun, daſs
Seraphina nichts gewahrt?

Seraphina (bey Seite).

Porcia ist es, mit dem Prinzen!

Porcia.

Weil mein Bruder stets hier war,
Blieb uns dies Zusammentreffen
Bis auf heut'gen Tag verspart;
Doch vor künft'gen Hindernissen
Hab' ich klüglich uns bewahrt.

Der Prinz.

Wie?

Porcia.

Ich stimmte meinen Vater
Wieder günstig für Alvar;
Er verzieh' ihm, und — —

Der Prinz.

Ich bringe
Schuld'gen Dank Euch dafür dar.

(*Bey Seite.*)

Lüg' ist das, weil mir im Busen
Stets noch jene Sehnsucht flammt.
Kannst Du, Herz, Dich nicht bezwingen,
Sey sur Täuschung denn verdammt.

Belardo (*bey Seite*).

Alles höret Seraphina!

Seraphina.

Bist Du überall, Tyrann,
Gott der Liebe, denn zu finden?

Porcia.

Neue Klagen heb' ich an.

Der Prinz.

Und weswegen?

Porcia.

Weil ein Zauber,
Der noch lange nicht zerrann,
Stets Euch nach Neapel winket.

Der Prinz.

Prüft, ob ich's verneinen kann:
Fern von Napels Mauern weil' ich
Nun schon viele Tage lang,
Weil ein dumpfer Trübsinn mich mit
Solcher Uebermacht bezwang,
Dafs auf meinem nah geleg'nen
Landgut ich nach Tröstung rang,
Und, von aller Welt geschieden,
Dort nur spärlich sie im Drang
Nach vollendeten Gemälden,
Die ich sorglich sammle, fand.
Bilder hochberühmter Meister
Samml' ich dort aus wälschem Land,
Selbst aus Spanien; Land, aus welchem
Mir ein Künstler ward bekannt,
Der wahrhaftig mit Apelles
Streiten dürfte um den Rang:
So der Kunst und ihren Jüngern
Lebt' ich viele Tage lang.

Porcia.

Mir hat Mistrau'n and're Dinge
Zugeflüstert —

Belardo.

Mir wird bang.

Der Prinz.

Nun, was gibt es?

Porcia.

Was geschieht denn?

Belardo.

Nah't doch durch den Bogengang
Euer Bruder — —

Porcia.

Im Alkoven
Dort verbergt Euch, der Gefahr
Auszuweichen —

Der Prinz.

Euretwegen
Mag's geschehn.

(*Er versteckt sich*).

Belardo.

Bey'm Sanct Hilar!
Er tritt ein.

Alvaro (*eintretend, bey Seite*).

Besorgniſs treibt mich,
Ueber Porcia's Gegenwart:
Ob auch Seraphinens Hierseyn
Ihr vielleicht verrathen ward;
Ob die Theure zu verbergen,
Dem Vertrauten wohl gelang —

Porcia (*bey Seite.*)

Wenn er — güt'ger Himmel! wirklich —
Weh! — in mein Geheimniſs drang —

Alvaro (*bey Seite*).

Porcia wieder hier? Weswegen?

Porcia (*bey Seite*).

Er kommt näher. Ob er fragt?

Alvaro.

Porcia!

Porcia.

Bruder?

Alvaro.

Wie ich merke,
Hast Du schon genug gejagt.

Porcia.

Ruhe dacht' ich hier zu finden,
Arg von Müdigkeit geplagt.

Alvaro.

So?

Porcia.

Doch Du? Weshalb zurück hier?

Alvaro.

Weil ich unterwegs bedacht,
Uebel könnt's der Vater deuten,
Dafs ich Dich nicht heimgebracht;
Also — —

Porcia.

Das mag seyn.

Alvaro.

Auch hemmst Du
Leichter seines Zornes Macht,
Falls er wieder — —

Porcia.

Gingen wir d'rum
Beyde, wär' es wohlgethan?

Alvaro.

Ja, so wünsch' ich's.

Porcia.

Nun dann!

Belardo (*für sich*).

Beyde
Mögten sich einander fah'n!

Alvaro (*für sich*).

Seraphinen sieht sie nunmehr
Sicher nicht.

Porcia (*für sich*).

Es glückt mein Plan,
Ihm den Prinzen zu verbergen.

Alvaro.

Kommst Du?

Porcia.

Ja!

Alvaro.

Wohlan?

Porcia.

Wohlan!

Alvaro (*bey Seite*).

Allzu leicht liefs sie sich fangen.

Porcia (*bey Seite*).

Allzu leicht ich ihn gewann.

Alvaro (*heimlich zu Belardo*).

Mein Geheimnifs bleibt verborgen.

(*Ab.*)

Porcia (*eben so*).

Mein Geheimnifs ficht Nichts an.

(*Ab.*)

Belardo (*für sich*).

Wüfstet Ihr nur Alles! Dennoch
Wäret Ihr wohl schlimmer d'ran,
Wenn's nicht so gekommen wäre.
(*laut*) Nun, die gnäd'ge Herrschaft kann
Sonder Zagen näher treten.

Belardo. Der Prinz. Seraphina.

Seraphina

(*vom Prinzen vorgeführt, die eine Hand vor das Gesicht haltend*).

Ganz umsonst strengt Ihr Euch an,
Mich zu kennen.

Der Prinz.

Strebet Ihr doch
Ganz vergebens, ungekannt
Meinen Blicken zu entkommen.

Seraphina.

Herr!

Der Prinz.

Vom Antlitz weg die Hand,
Die zu schwache Wolk' ist, vor der
Schönen Augen Sonnenbrand!
Kenn' ich Euch doch schon, und preis' es
Als der Liebe Wunderpfand,
Dafs ich hier Euch wiedersehe.
Wie es sich auch seltsam fand,
Will ich dennoch nicht erforschen,

Welch Geschick Euch hergebracht;
Hier Euch finden und verlieren,
Wär' ein schwer mir zugedacht
Mifsgeschick, und drum erwähl' ich,
Dafs mich Hoffnung glücklich macht,
Süfse Täuschung, als das Mittel
Zwischen Glaub' und Zweifels Nacht.

Belardo (*bey Seite*).

Nun das fehlt noch, dafs der Schwester
Coridon, voll Unbedacht,
Hier Erobrung an des Bruders
Auserwählter Dame macht!

Seraphina.

Edelmüth'ger Federigo
Von Ursino! Wenn Ihr sagt,
Dafs ich Aermste mich vergebens
Euch verhehle: Nun, wohlan!
Weil Ihr mich denn wirklich kennet;
Nicht, weil Ihr mir hier genah't —
Bitt' ich Euch aus zweyen Gründen,
Dafs Ihr Mitleid mit mir habt:
Bitt' Euch erstens, zu verschweigen,
Dafs Ihr je mich, hier mich sah't;
Bitt' Euch zweytens, dafs Ihr fortgeht!
Nur mein einsam Thränenbad
Löscht vielleicht die Leidensflamme,
Die mein Herz umlodert hat.

Der Prinz.

Beyde Bitten sind von mir schon
Als genügend anerkannt.
Ich gelob's, dafs Euer Name
Nimmer wird von mir genannt,
Und indem ich von Euch scheide,
Tief im Herzen schwer erkrankt,
Bringt für dies Zusammentreffen
Euch mein Fortgehn meinen Dank.
Gott behüt' Euch. Auch erwäget,
Dafs Ihr mir wohl mehr verdankt,
Als Ihr denkt.

Seraphina.

Dies zu erkennen,
Sey mir Sorge, lebenslang.
Gott behüt' Euch!

Der Prinz.

Gott sey mit Euch!

Belardo.

Kennt Ihr wohl den Lieſsessang:
«Schweige Du, wir schweigen Beyde –

Der Prinz.

Ich gelob' es.

Seraphina.

Ich verlang's.

Der Prinz (*bey Seite*).

Welcher Zufall!

Seraphina (*zur Seite*).

Bitt'res Leiden!

Der Prinz (*bey Seite*).

Güt'ger Himmel!

Seraphina (*bey Seite*).

Schicksalsmacht!

Der Prinz (*bey Seite*).

Seraphinen sah' ich — welche
Gluth ward in mir angefacht!

Seraphina (*bey Seite*).

Treu der Tugend blieb ich — dennoch
Dräu't mir nahen Todes Nacht!

(*Alle ab zu verschiedenen Seiten.*)

12.

(*Zimmer auf des Prinzen Landhause.*)

Lälius. Don Juan in unscheinbarer Kleidung.

Lälius.

So begehrt Ihr denn — —?

Don Juan (*ein Gemälde tragend*).

Ich machte
Aufwartung dem Prinzen gern,
Zeigte gern dem gnäd'gen Herrn
Dieses Bild, das ich vollbrachte.

Lälius.

Hohheit sind für jetzt nicht hier,
Zogen aus zu lust'gem Jagen.

Don Juan.

Kommt er bald?

Lälius.

Ich kann's nicht sagen.

(*Ab.*)

Don Juan (*allein*).

Was begibt sich denn mit mir?
Grofser Gott, wie viele Plagen
Mag es geben in der Welt,
Die man für unglaublich hält,
Und die doch ein Mensch kann tragen.
Denn wer glaubt es wohl von mir,
Dafs ich Aermster, einst so glücklich,
Elend ward, und augenblicklich?
Der Beweis steht dennoch hier.
Dafs die Ehre mir zerronnen,
Ist der Schmähruf, den ich höre:
Darum Fluch dem, der der Ehre
Qualgesetz zuerst ersann!
Er, ein kecker Machtgebieter,
Hat die Ehre nie erkannt;
Denn nicht eigne — fremde Hand
Wählt' er zu der Ehre Hüter,
Hat sie Fremden untergeben,
Und den Qualspruch festgesetzt:
„Dem nicht Schande, der verletzt;
„Der Verletzte soll erheben!"
Ob die Ehre nicht alsdann
Jedes Buben Beute wäre?
Darum Fluch dem, der der Ehre
Qualgesetz zuerst ersann!
Ehre, die mit mir geboren,
Sclavin jedes Buben? Wie?

Ist denn Schande schändlich, die
Ich nicht selber mir erkoren?
Ist in Tollsinn nicht verfangen,
Der gerecht das Unrecht nennt?
Ist denn Der der Delinquent,
Der den Mordraub nicht begangen?
Büfste fremde Bosheit dann
Der nicht, der unschuldig wäre?
Darum Fluch dem, der der Ehre
Qualgesetz zuerst ersann!
Kann es einen Zweyten geben,
Der so grofses Elend sah,
Wie das meine?

13.

Don Juan. Kauz.

Kauz (*der auftrat*).

Ja doch, ja!
Theil' ich nicht Euer Jammerleben?
Folg' ich treu nicht Eurer Spur?
Seht den Zweyten d'rum in mir.

Don Juan.

Du bist's? Ich erforschte hier
Meines Mifsgeschicks Natur.
Dafs der Feind mir würd' erjagt,
Liefs ich Vaterland und Habe.

Kauz.

Uns verfolgt in blindem Trabe
Das, was Ihr schon bey Euch tragt.

Don Juan.

Ungekannt, in Gram versunken,
Fand ich Spur nicht auf dem Meer —

Kauz.

Kam't dann nach Neapel her —

Don Juan.

Von der wilden Hoffnung trunken,
Dafs sich hier, wo Lieb' entstand,
Wohl des Zweifels End' erjage —

Kauz.

Hier nun sind, von Tag zu Tage,
Bitt'rer Armuth wir verwandt.

Keinem mag ich ohne Ehre
Nah'n und sagen, wer ich bin.

Kauz.

Laut durch Städt' und Länder hin
Schrie' ich's, wenn ich hungrig wäre.
— Lodovico ist Euch Freund.

Don Juan.

Ja, doch jeder Freund auf Erden,
Könnt' er mein Vertrauter werden,
Würde doch mein schlimmster Feind.
Ist's mein Wunsch nicht, dafs mein Wehe
Keinem Sterblichen sich nenne?
Dafs mein Leiden Keiner kenne?
Keiner mich mit Mitleid sehe?
Wer ich bin, soll Niemand wissen;
Denn ich b i n nicht, eh' nicht Rache
Mir zu Theil ward. Meine Sache
Ist's d'rum, dafs ich streng beflissen
Sey, als Künstler, ohne Stand,
Meine Forschung zu vollenden.

Kauz.

Mancher schon in fleifs'gen Händen
Mittel um zu leben fand.

Don Juan.

Darum malt' ich dieses Bild,
Ob dadurch — mag's thörig scheinen,
Ehrt mich's dennoch, sollt' ich meinen —
Sich mein Zweck vielleicht erfüllt.
Selbst hab' ich dem Bild gesessen;
Dennoch darf's der Prinz nicht wissen,
Sollt' ich Hungers sterben müssen.

Kauz.

Ganz verkehrt. Warum indessen?

Don Juan.

Weil der Prinz, der mich schon sah,
Mich nicht kennen will.

Kauz.

Ganz richtig,
Ist doch die Veränd'rung wichtig,
Die seitdem mit Euch geschah.
Solche Furcht thu' Euch kein Leid!
Hat es Euch doch so mifshandelt,
Dafs Ihr, völlig umgewandelt,
Leibhaft Bild des Kummers seyd!
Rechnet dazu Euern Stand,
Eure Kleidung — und gestehen
Müfst Ihr's: nur ein klein Vergehen

Bleibt's, dafs Er Euch nicht erkannt;
Dem Ihr Einmal nur erschienen.
— Doch die Hohheit tritt herein.

14.

Die Vorigen. Der Prinz.

Don Juan.

Laſst mich, Herr, willkommen seyn.

Der Prinz.

Spanier, worin soll ich dienen,
Dafs Du mein hier harrst?

Don Juan.

Ich dachte —
Bey der Gluth, die Euch beseelt
Für die Kunst — es sey gefehlt,
So ich Euch es kund nicht machte,
Eh' ich mich an And're wend'te,
Dafs ein Bild ich jüngst vollbracht —

Der Prinz.

Dank, daſs meiner Du gedacht!
Welche Fabel denn vollend'te
Deine kunstgeübte Hand?

Don Juan.

Die von Herkules, mein Gönner,
Weil in ihr der wahre Kenner
Groſses stets und Schönes fand.

Der Prinz.

Nun denn?

Don Juan (*das Bild aufstellend*).

Schau't, so's Euch 'was gilt,
Wie ergrimmt er Deianiren
Von Centauren sieht entführen,
Edlen Zorns vollendet Bild!
Seht ihn, wie in wildem Grimme
Er verfolgt des Räubers Flucht.
Ruft nicht: „Seht! die Eifersucht!"
Jedes Schau'nden inn're Stimme?
In der Ferne man ihn sieht,
Und noch ferner würd' er stehen,
Liefs sich nicht im Vorgrund sehen
Der Centaur, der vor ihm flieht.
Dieser ist die Hauptgestalt

Im Gemäld', und tief im Grunde
Geben Busch und Wolken Kunde,
Kraft des Lichts, das sie umwallt,
Und wie Gluth ist anzusehen,
Dafs der Götterspruch begründet:
„Der, den Eifersucht entzündet,
„Mufs in Flammen untergehn!"

Der Prinz.

Nicht für Deines Pinsels Kraft
Hab' ich hier allein zu danken,
Auch den riesigen Gedanken
Dankt Dir meine Leidenschaft.
Bist zu günst'ger Zeit gekommen,
Hast in meines Zweifels Nacht
Zu mir selber mich gebracht.
Was die Brust mir hält beklommen,
Das vertrau' ich Dir. Dagegen
Dienst durch Deine Kunst Du mir.

Don Juan.

Euch zu Diensten für und für.

Der Prinz.

Wiss', ich sah auf meinen Wegen
Eine Schön' ein Einz'gesmal,
Deren Blick mich so durchbebte,

Dafs, obwohl ich fern ihr lebte,
Sie in's Herz mir tief sich stahl.
Zufall nun liefs jüngst mich wissen,
Wo sie eingezogen weilt.
Bis die Wunde mir nun heilt,
Bis dem Zweifel ich entrissen,
Ob ihr Herz mit meinem stimmt,
Denk' ich, kann's nichts Bessers geben,
Mich des Kummers zu entheben,
Der des Lebens Lust mir nimmt,
Als ihr Bildnifs zu besitzen,
Ungestört es zu beschau'n.
Dir, dem Fremdling darf ich trau'n;
Darum sollst Du —

Don Juan.

Euch zu nützen,
Dien' ich Euch mit Seel' und Leben;
Dennoch leist' ich nicht Gewähr!
Ist's doch allen Künstlern schwer,
Höchster Schönheit Bild zu geben!

Der Prinz.

Wie?

Don Juan.

Schon Einmal fiel mir's ein,
Den Versuch davon zu wagen;

Doch ich fand — wozu 's Euch klagen?
Schönheit malt sich schlecht!

Der Prinz.

Mag's seyn,
Dafs vollkomm'ner Schönheit Züge
Darzustellen schwierig sey,
Doch gelingt Ihr Conterfey
Dir ganz sicher zur Genüge.
Schon um des Verschweigens willen —
Sollt' es auch am Treffen fehlen —
Würd' ich, Spanier, Dich erwählen.

Don Juan.

Ihr befehlt — ich mufs erfüllen.

Der Prinz.

Folg' mir dann. Ich werde sorgen,
Dafs, sie ungesehn zu zeichnen,
Günst'ger Fall sich mög' ereignen.
An der Thür bleib' ich verborgen,
Dafs, sollt' etwa 'was geschehn,
Was Dich hindern kann, Du dreist
Mich an Deiner Seite weifst.

Don Juan.

Hoher Herr, ich werde gehen,
Und auf Eure Worte bau'n;
Doch nicht minder — wie bescheiden
Ich auch seyn mag — es vermeiden
Eig'nem Muthe zu vertrau'n.

Der Prinz.

Wer vertraute nicht darauf?
Glaub' auch Du, dafs, was ich sage,
Stets ich zu behaupten wage.

(*Ab*).

Don Juan.

Nimm denn, Sache, Deinen Lauf.
(*zu Kauz*) Eile, Farben mir zu holen,
Pinsel und was sonst Gebrauch,
In dies Kästchen; dann bring' auch
Die geladenen Pistolen,
Die im Wandschrank — —

Kauz.

Herr, gehührt
Einem Maler solch Geräthe?
Wohin geht Ihr?

Zu der Stätte
Geht's, wohin der Prinz mich führt.
Ladet man in diesem Lande
Mich zur Schmach als Maler ein,
Werd' ich — sollt's mit Blut auch sey
Maler meiner eignen Schande.

(*Ab. Kaus folgt ihn*

15.

(*Neapel. Zimmer bey Lodovico.*)

Lodovico. Alvaro.

Alvaro.

Also durft' ich, Herr und Vater,
Das ersehnte Glück erlangen;
Sah' auf Porcia's bittend Wort
Freundlich mich von Dir empfangen.
Fern're Gunst gewähre jetzt:

Sag, was ist Dir? Welches Bangen
Hebt die Brust Dir, treibt den Gram Dir
In die tiefgefurchten Wangen?
Da durch meine Schuld vielleicht
Deine Leiden angefangen,
Läfst mich Deine Traurigkeit
Eher Ruhe nicht erlangen,
Bis die Ursach Deines Schmerzes
Meinem Sinn' ist aufgegangen.

Lodovico.

Ist, Alvar, mein Kummer doch
Aus ganz anderm Grund entstanden:
Du bist dessen Ursach nicht;
Doch sind Gründe nicht vorhanden,
Mehr zu sagen.

Alvaro.

Doch gibt's Gründe,
Mir zu trauen.

Lodovico.

Nicht mit Zwange
Forsche nach! Ob's Don Juan Roca
Mag betreffen: nicht verlange
Das zu wissen.

Alvaro.

Wie? Don Juan?

Lodovico.

Ja!

Alvaro.

Was ist denn vorgefallen?

(*bey Seite.*)

Biete, Herz, Dich selber dar der
Selbstverklagung scharfen Krallen!

Lodovico.

Elend ist er und mein Freund.

Alvaro.

Welch Gerücht hör' ich erschallen?
Welches Unglück traf ihn denn?

Lodovico.

Ein verwegener, verdammter
Räuberischer Frevler stahl —
— Weh! Mir will der Athem mangeln,
Denn nicht gut ist's, Dir wie mir

Seinen Unfall vorzulallen;
Doch schon sagt' ich's — ihm die Gattin,
Ohne dafs bisher ihm Rache
An dem Feinde möglich ward.

Alvaro (*für sich*).

Weh mir! um die ganze Sache
Weifs er. Sagt' er doch, er wisse
Nicht, wie Rach' er möglich mache!
Himmel! An Gelegenheit
Fehlt's ihm wahrlich nicht. O Marter!
Wolle mich nicht tödten, Qual!
Scheint es doch des Vaters Absicht,
Darum gut mir zuzusprechen,
Dafs vorbeugend ich ihm nahe,
Alles treulich ihm entdecke,
Und Verzeihung dann empfahe.
(*laut*) Vater, wenn —

Lodovico.

O, rede Nichts;
Denn nicht Trost kann ich erlangen!
Thörig, willst Du sagen, sey's,
Da dem Gram noch nachzuhangen,
Wo ein Leid sich zeigt, zu dessen
Lind'rung gar Nichts anzufangen;

Denn nicht Kund' ist von dem Freund noch
Von der Gattin eingegangen
Seit dem Tage, wo das Unglück
Sich begab —

Alvaro (*für sich*).

Du Herzensbangen,
Weiche! Athme wieder, Brust!
Kommt hervor, Ihr Lügenschlangen!
(*laut*) Welches Unglück! Kennt' ich nur
Den, der mit ihr durchgegangen:
Der vermeisne Räuber sollte
Wahrlich Tod von mir empfangen;
Blos um Dir mich zu verpflichten.

Lodovico.

Wie erfreut mich solch Verlangen!

Alvaro.

Da nun, wie Du selber sprachst,
Diese Leiden nicht zu bannen,
So beruh'ge Dich.

Lodovico.

Nicht Ruhe

Solche Leiden je gewannen!
Doch, damit Du siehst, dafs mir's
Nicht an gutem Willen mangelt,
Deinem Rath zu folgen, will ich
Heute noch hinaus auf's Landgut;
Ein Genufs, den Tage lang ich
Deinetwegen mir versagte.
Jetzt mit Dir versöhnt, will ich
Mit zum Förster. — Anzuspannen
Gib Befehl den Dienern;
Hurtig!

Alvaro.

So eil' ich voran denn,
Dem Belard es einzuschärfen,
Dafs Dir's draufsen an Nichts mangle.

(*Bey Seite.*)

Seraphinen kund zu thun,
Dafs sie wohl versteckt sich halte.

(*Ab.*)

Lodovico.

Also sey's!

Julia (*eintretend*).

Herr Gouverneur!

Pietro, Seraphinens Vater
Ist es, der nach Euch verlangt.

Lodovico.

Nur herein! Lafs ihn nicht warten.
(für sich.)
Sonder Zweifel treibt dieselbe
Sorg' ihn zu mir, die mich martert.

16.

Lodovico. Pietro. Julia, die die Thür

Pietro.

Lodovico, Gott zum Gruſs!

Lodovico
(der der Zofe winkt, abzugehen).

Ein Besuch, so unerwartet,

Will, mein Freund, dafs ungestört,
Was Ihr bringet, wir verhandeln.

Pietro.

Bange Sorge treibt mich her.
Wisset, alter Freund — — Ihr Qualen,
Die Ihr rastlos mich verfolgt,
Lafst mit gleicher Münz' Euch zahlen! —
Tage lang schon ängstet's mich,
Dafs mir keine Briefe kamen
Von der Tochter und vom Eidam.
Beyde schwiegen, und von Allen,
Die ich drob befragt, gibt Keiner
G'nügenden Bescheid. Gefallen
Woll' es Euch, defs Lob als Freund
Man hört männiglich erschallen,
Mir vertraulich kund zu thun,
Was Ihr wisset.

Lodovico (für sich).

Darf ich's wagen?
Seiner Ehre tret' ich nah,
Wie verblümt ich's auch mag sagen.
— Bleib' ihm Zweifel, mir das Schweigen;
Um sein Kind nicht zu verklagen.
Selbst aus Freundes Mund ist solche

Dolchart schwerlich zu ertragen,
Wie's im Herzen mich auch treibt,
Alles, was ich weifs, zu sagen.

Pietro.

Nun? Was meint Ihr?

Lodovico.

Dafs mich's nicht
Wundert, wenn mir Briefe mangeln,
Da Ihr selber darauf harrt.

Pietro.

Nun, so mufs ich schweigend harren.
Eins nur bitt' ich noch: Gelobt,
Dafs Ihr Keinem wissen lasset,
Was ich sagte — —

Lodovico
(*ihm die Hand reichend*).

Freylich!

Pietro.

Denn ich — —

17.

Lodovico. Pietro. Porcia.

Porcia.

Zu dem Förster wollt Ihr fahren?
Heut noch? — — Doch, wen seh' ich hier?

Pietro.

Einen, der mit grauen Haaren
Eurer Schönheit huldigt —

Porcia
(*ihm die Wange reichend*).

Nun!
Mög' ein Kufs Euch das bezahlen.

Lodovico.

Theures Kind, vergib, ich störe
Diese kindliche Umarmung.
Kommt, Freund Pietro, kommt mit mir!
Ist's zum Försterhaus der halbe
Weg doch, den Ihr habt nach Hofe:
Lafst ihn uns mitsammen machen.

Unterwegs besprechen wir
Dann das Weit're Eurer Sache.

Pietro.

Euer Wunsch ist mir Befehl.
Gott sey mit Euch —

Porcia.

Er Euch Wache!

Lodovico (*zu Porcia*).

Komm zum Wagen, denn Alvar
Ist schon längst vorausgegangen.

Porcia (*für sich*).

Blieb' ich lieber doch allein
Den Geliebten zu empfangen.

(*Ab.*)

18.

(*Zimmer in der Försterwohnung.*)

Der Prinz. Don Juan. Belardo. Kauz.

Der Prinz.

Also weifst Du, was zu thun ist.
Und zu zeigen, wie ich danke,
Nimm hier diesen Demantring.

Belardo.

Schlecht taxir' ich Diamanten:
Theuer sind sie, wenn man kauft,
Wohlfeil, will man sie verhandeln.
Doch zur Sache lafst uns schreiten.
Würd' ich mehr als das doch wagen,
Euch zu dienen. (*Zu Don Juan.*) Kommt nur mit mir;
Will ein Plätzchen Euch bewahren,
Wo Ihr sehn und malen könnt,
Dafs kein Mensch es kann erfahren.

Don Juan.

Fort nur! Die Erläut'rungsrede
Kannst Du meinetwegen sparen.

Der Prinz.

Spanier, denk, daſs ich es bin,
Der den Dienst von Dir verlangte.

Don Juan.

Euch zu nützen ist mein Wunsch.

Der Prinz.

Daſs die Furcht Dich nicht befange,
Weil' ich in der Nähe —

Don Juan

Furcht?
Herr, fürwahr, Ihr kennt noch lange
Meinen Muth nicht! Scheu't Gefahr de
Der nicht starb im Leidensdrange?

Belardo.

Gott befohlen! Trifft sich's wieder,
Gebt Zecchinen, nicht Demanten.

(Al

Kauz.

Was beklagt sich denn der Graubart?
Schweige, Katz, wo ich nicht schwatz

N

845

8'

Woll' Euch, hoher Herr, dafür
Hier und dort zu ew'gen Jahren
Vor des Satans Höllenkette
Euer gut Geschick bewahren!
Dafs ihr mild mich hörtet, liefs schon
Reiche Huld mir widerfahren.

(*Er folgt dem abgehenden Prinzen.*)

19.

(*Garten bey der Försterwohnung. Zur Seite ein Pavillon mit eisernen Gitterfenstern. Gegenüber eine Rasenbank.*)

Don Juan. Belardo.

Don Juan.

Gehn wir weiter von der Thür,
Gegen über lafs uns harren,
Nah' der Laube.

Belardo.

Durch die Gitter
Habt Ihr Aussicht auf den Garten.
Pflegt sie doch vor Abends gern
Unter Blumen hier zu wandeln. —
Schlüpft hinein jetzt; nur behutsam!

Don Juan (*geht in den Pavillon*).

Nun dann!

(*Belardo schliefst hinter ihm zu*).

Don Juan (*innen, am Fenster*).

Aber wie? Was machst Du?

Belardo.

Ey, den Schlüssel werf' ich, sicher
Euch zu stellen in das Wasser.

(*Er schleudert den Schlüssel weg.*)

Don Juan.

Nicht doch, nicht doch! Ist's doch besser,
Offen steh' in jedem Falle
Mir die Thür?

Belardo.

Mit nichten, Herr!

Don Juan.

So bedenke —

Belardo.

Seyd nur sachte,
Denn die Dame nah't sich schon.

Don Juan.

Pinsel, Elfenbein und Farben
Dann zum Werke schnell hervor.

(*Er geht vom Fenste*

Seraphina (*tritt auf*).

O, wie oft, Ihr Herzensqualen,
Rang ich einsam schon mit Euch,
Ohne dafs im schweren Kampf wir,
So nicht Ihr, und so nicht ich,
Den ersehnten Sieg errangen.

Don Juan (*am Fenster.*)

Nicht ihr Antlitz kann ich sehn,
Steht dicht vor ihr doch der Alte!

Belardo.

Theure Herrin, stets in Thränen?

Seraphina.

Sieh nun, wie mein Unstern waltet,
Dafs von Thränen selbst die Gluth
Meiner Schmerzen nicht erkaltet.

Belardo.

Aber....

Seraphina.

Schweig! Und willst Du trösten:
Geh dann, mich allein zu lassen.
Will ich doch versuchen hier,
Ob in diesem düstern Schatten,
Den mir das Gemäuer beut —
O, des endlos schweren Jammers! —
Friede wohl mit mir der Schlaf,
Mind'stens Waffenstillstand mache!

(*Sie setzt sich mit dem Rücken gegen den Pavillon.*)

Don Juan (*leise zu Belardo*).

Mit dem Rücken hieher sitzt sie:
Ist's da möglich, sie zu malen?

Belardo (*zu Seraphinen*).

Wendet Euch, sonst fallen Euch
In's Gesicht die Sonnenstrahlen;
Da hingegen Schmeichellüfte
Durch die Gitterfenster wallen.

Seraphina (*sich wendend*).

Wohlgesprochen! Komm, o Schlaf!
Biete Lind'rung meinen Qualen.
(*Sie entschlumme*

Belardo (*zu Don Juan*).

Jetzt zur Sache!
(*A*

Don Juan.

Geh nur fort!
Schon zum Werke schreit' ich — —
Weh! Ein Bild des Doppeltodes
Grins't mich an aus ihrem Schlafe!
Was begehren — Bittre Frucht! —
Meines Schmerzes wilde Triebe?
Bildnifs, das mir nicht aus Liebe
Glückte — glückt's aus Eifersucht?

Unter Schicksalsarmes Wucht
Soll ich sinnberaubt mich neigen?
Die geschmäh'te Kunst will zeigen,
Wie sie rachentglüht mich trifft.
Bild nicht will sie: Blut'ge Schrift
Will sie, qualvoll mich zu beugen.
Von sich selbst nicht mehr erkannt,
Nur empfänglich für den Schmerz
Ist mein ganz verwandelt Herz
Aus dem Busen mir verbannt,
Zur Verräth'rin hin gewandt,
Um das ihre zu erspähen,
Zweifelnd, ob's wohl kann geschehen,
Sie, die mich so tief gekränkt,
Jetzt in Schlafes Arm versenkt,
Als wär' nichts geschehn, zu sehen.
Wie erlang' in solchem Streit,
Dem mein Unstern mich geweih't,
Muth — die Falsche zu ergründen,
Furcht — dem Tod' sie zu verbinden?
Eingesperrt hat grimmer Neid
Mich dazu — — Was fang' ich an,
Da sich's mein Geschick gewann,
In's Gefängnifs mich zu schicken,
Wo die Falsch' ich zwar erblicken,
Aber nicht mich rächen kann? —
Doch wird Rache dem zu Theile,
Den das Ehrgefühl beseelt.

Wenn's dem Muth an Klugheit fehlt,
Wird der Muth sich selbst zum Heile.
Ob sie zög're, ob sie weile,
Hoff' ich Rache doch für mich,
Und bis dahin, Herz, gib Dich
Schweigend, duldend, fürchtend, leidend,
Nie von dem Gedanken scheidend:
Deine Gier befried'ge sich.

Seraphina (*im Schlafe*).

Halt, Don Juan, mein Herr, mein Gatte!
O, halt' inne! Tauch' mir armen
Deinen Stahl nicht in die Brust!
Hab' Erbarmen, hab' Erbarmen!

(*Sie fährt erschreckt auf und wankt.*)

Alvaro (*der herzueilte*).

Was betraf Dich, theures Wesen?

Seraphina (*schwach*).

Ach! ich sah' in Traumgestalten
Meinen Tod — — Laßt Euren Arm
Mich vor'm Niedersinken halten!

Alvaro (*sie umfassend*).

Stets mufs, soll ein Unglücksel'ger
Glücklich seyn, der Zufall walten.

Don Juan.

Wie? Alvar also ihr Räuber?
Lodovico's Sohn? O Allmacht!

Alvaro.

Sammle Dich! Ich eilte her,
Dir zu sagen, dafs mein Vater
Bald mir folgt — —

Don Juan.

Kann ich, o Himmel!
Meine Qual in Worten stammeln?
Was Vernunft auch sprach: Unmöglich
Bleibt mir's, dabey mich zu sammeln.
Sie in seinem Arm zu sehn —
Ist's da möglich, mich zu fassen?

(*Er schiefst sweymal schnell nach einander ab.*)

Stirb, Verruchter! und mit Dir
Sie, die schändlich mich verlassen!

Alvaro (*hinstürzend*).

Weh mir!

Seraphina (*sinkend*).

Allgerechter Himmel!

Don Juan.

Thut Euch auf, Ihr Todeshallen;
Denn am Leben liegt mir nichts.

Stimmen (*von aufsen*).

Dort ist's, wo der Schufs gefallen.

Lodovico.

Hieher, Hier!

Pietro (*auftretend*).

Was ist geschehen?

(*Gruppe.*)

Seraphina.

Lafs mich — unglücksel'ger Vater —

Dir im Arme — sterben. Nicht zu tödten
Braucht mich mehr Dein eigner Stahl nun.

(*Stirbt.*)

Alvaro.

Mich zu Füfsen — Dir — das Ende —
Fühl' ich — meinem Elend — nah'n.

(*Stirbt.*)

Pietro.

Seraphin'!

Lodovico.

Alvaro!

Porcia (*auftretend*).

Sah' man jemals gröfsern Jammer?

Kauz (*auftretend*).

Sicher hat man ihn erkannt.

Der Prinz (*auftretend*).

Wer da störend sich dem Maler

Nah't, der hat's mit mir zu thun;
Denn in meinem Dienste war er
Hier beschäftigt — aber wie?
Welch ein Greuel offenbart sich
Meinen Blicken?

Don Juan.

Ein Gemäld' ist's,
Das der Maler seiner Schande
Hier mit Blut entworfen hat.
Don Juan Roca bin ich. Fallet
Alle tödtend über mich;
Denn die Schmach betrifft Euch Alle.
Pietro Dich; denn Dir erstatt' ich
Einen blutenden Cadaver
Für die Schönheit, die Du gabst;
Lodovico, Dich: gefallen
Ist durch meine Hand Dein Sohn;
Prinz, auch Dich: denn Du befahlst mir,
Dir ein Bildniſs zu entwerfen —
Sieh nun, wie ich's blutig malte!
Auf! Was säumt Ihr? tödtet mich!

Der Prinz.

Keiner wag's, ihn anzutasten;
Denn bewahrt zu seinem Schutz,

Bin ich hier. Man öffne! Laſst ihn
Fliehen. Wirf Dich auf ein Pferd;
Jage pfeilgeschwind von dannen.

(*Man hat die Thür zum Pavillon geöffnet. Don Juan tritt heraus.*)

Pietro.

Und warum denn fliehen? Weil in
Meinem Blut er sich gebadet
Hat? Ich dank's ihm. Hat er doch
Mehr genützt mir, als geschadet!

Lodovico.

So auch mir, hat er auch gleich
Mir den eignen Sohn erschlagen.
Ehrenrach' ist nicht Beleid'gung.

Don Juan.

Achtung solchem Seelenadel!
Dennoch, um Euch nicht zu reizen,
Sichr' ich Euch vor meinem Anblick.

(*Ab.*)

Der Prinz.

Also ehrenvoll hier Jeder.

Daß auch mir's nicht daran mang[illegible],
Biet' ich zu gerechter Sühne,
Porcia, Euch mich an zum Gatten.

Porcia.

Glücklich dünkt mich solches Loos.

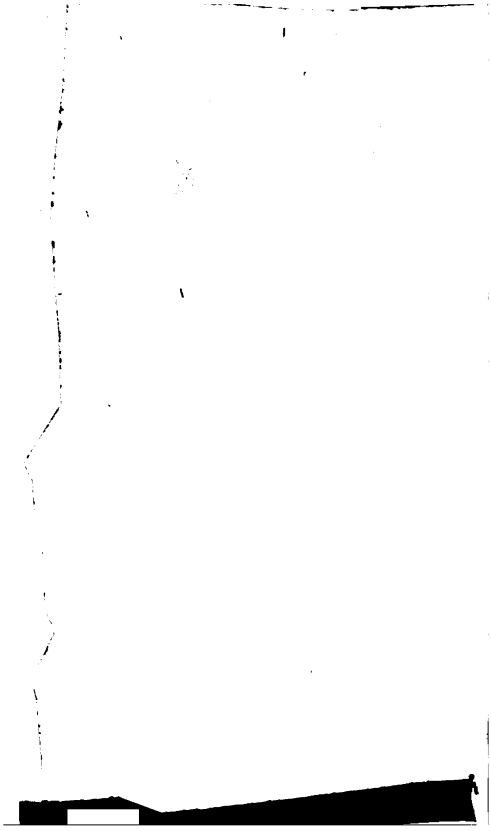
Kauz.

So mit Tod und Ehebande
Endigt — zürnt nicht seinen Fehlern! —
Hier der Maler seiner Schande.

Der Vorhang fällt.

CIRCULATING
LIBRARY.

zog des großen Britten Geist,
Shakspeare's, zog er übers Meer
Nach Hispanien: —
Spanischer Shakspear,
Calderon! — südlich schöner, milder,
Als der größre fäuſt'ge Britte;
doch die Menschen zeigt er nicht,
Wie des Britten Kraftgeine.
Unter Spaniens Himmel ging er,
Dichtete und schuf ein Spanier,
Als der größte, spanische Dichter. —
Tief und dunkel gräßlich auch
Schloß der auf des Menschen Herz;
Calderon, ein weiser Geist,
Philosoph; — Als Dichter lieblich
Saugend Frühlings Sonnenlust.

1829. D. I K.

(Beide mystisch dunkel)